Nr. 217. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 16. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

König Georg in Potsdam.

König Georg von Sachsen ist am Sonnabend in Potsdam eingetroffen und herzlich empfangen worden, bald nach seiner Ankunft fuhr derselbe nach dem Mausoleum und legte Kränze am Sarkophage Kaiser Friedrichs und am Grabe der Kaiserin Friedrich nieder. Am Abend fand bei dem Kaiserpaare in der Jaspis-Galerie des Neuen Palais eine Tafel statt. Dabei brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Gestatten Ew. Majestät Mir, den herzlichsten Dank entgegen zu bringen für den freundlichen Besuch, den Ew. Majestät Mir heute gewogentlich abstatten. Wir gedenken der schweren Stunden, die Ew. Majestät in diesem Jahre durchlebten. Innig haben wir theilgenommen an dem Schmerze, der Ew. Majestät und Ihr Land erfüllte. Wir begrüßen in Ew. Majestät den Bruder des verewigten Königs, des getreuen Mitarbeiters in der Errichtung unseres deutschen Reiches. Ich persönlich bitte Ew. Majestät, versichert zu sein, daß Ich Meine allerinnigste Dankbarkeit, Anhänglichkeit und Liebe, mit der Ich an König Albert gehangen habe, von ganzem Herzen auf die Person Ew. Majestät übertrage; und Ich bitte, Mir die Huld, die Ew. Majestät königlicher Bruder Mir erwiesen hat, Mir auch ferner bewahren zu wollen. Meine Gefühle und die Gefühle Meines Hauses und Meines Volkes für Ew. Majestät und das treue Sachsenvolk fasse Ich zusammen in dem Ruf: Gott schütze und segne Ew. Majestät! Seine Majestät der König von Sachsen hurrah! hurrah! hurrah!“

Der König von Sachsen erwiderte: „Gestatten Mir Ew. Majestät, für die liebenswürdigen und hochherzigen Worte, mit denen Ew. Majestät Mich begrüßt haben, Meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Sie werden Mir stets als ein theures Andenken im Gedächtniß bleiben. Gestatten Ew. Majestät zugleich die Versicherung, daß, soweit es von Mir, Meinem Hause und Meinem Volke abhängt, wir bestrebt sein werden, das Verhältniß zu Kaiser und Reich so zu erhalten, wie es unter Meinem unvergeßlichen Bruder gewesen ist. Wir werden stets fest und unentwegt zu Kaiser und Reich halten. Gestatten Ew. Majestät, daß Ich den Gefühlen des Dankes für die so liebenswürdige Aufnahme, die Ich gefunden, dahin Ausdruck gebe, daß Ich Mein Glas erhebe und rufe: Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze Kaiserliche Haus hurrah! hurrah! hurrah!“

Der König von Sachsen besuchte gestern Vormittag die Messe in der katholischen Kirche zu Potsdam, begrüßte später in der Jaspisgalerie des Neuen Palais die Mannschaften sächsischer Landesangehörigkeit vom Lehr-Infanterie-Bataillon, unternahm eine Spazierfahrt durch Sanssouci und den Königlichen Gärten, stattete um 11½ Uhr dem Kaiser einen Besuch ab und nahm um 12 Uhr in seinen Gemächern das Frühstück; hieran nahmen Theil die Herren des Gefolges, die zum Ehrendienst kommandirten Herren Gen. d. Inf. v. Plessen und Oberst Graf Brühl (16. Ulanen), ferner Kgl. sächsischer Gesandter Graf Hohenthal und Bergen und Kgl. sächsischer Militärbevollmächtigter Major Krug von Nidda. Die Abreise des Königs erfolgte um 1 Uhr.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Die Ausweisung der Schulschwestern in Frankreich ist fortgesetzt mit Kundgebungen der Bevölkerung gegen die Regierung verbunden. In Landerneau trafen am Sonnabend Morgen um 6½ Uhr zur Ausweisung der in ihre Anstalt St. Julien zurückgekehrten Schwestern ein: der Unterpräfekt von Brest, Verne, der Polizeikommissar Moerdès, drei Gendarmeriebrigaden und eine Kompagnie Infanterie. Sie gelangten, ohne Aufsehen zu erregen, bis vor die Schule. Die Schwestern waren gerade zur Messe gegangen. Auf die Nachricht, daß die Gendarmen gekommen seien, eilten sie in ihre Anstalt zurück und schlossen alle Fensterläden. Ehe sie noch die Thür zu verrammeln vermochten, drangen die Beamten ein, während die Soldaten im Nu die benachbarten Straßen absperrten. Der Kommissar forderte die Schwestern zum Verlassen des Gebäudes auf. Sie fragten, auf Grund welcher Gesetze die Austreibung erfolge, erklärten aber, sie würden keinen Widerstand leisten; nur möge man ihnen gestatten, vorher ihre Sachen zusammenzupacken. Zwei Bürger, darunter ein Advokat vom Appellhofe in Brest, hatten sich in ein Zimmer eingeschlossen. Sie wurden unter Androhung sofortiger Verhaftung aufgefordert, zu öffnen, und kamen dem Ersuchen nach. Man durchsuchte darauf alle Räume und fand zwei Schwestern hinter Vorhängen versteckt. Es stellte sich heraus, daß im Hause Vorbereitungen zu einem nachdrücklichen Widerstande getroffen worden waren; u. a. waren eiserne Bettstellen durch Stacheldraht untereinander verbunden worden. Um 7½ Uhr verließen elf Schwestern die Schule. Die Einwohner des Ortes begleiteten sie unter lauten Kundgebungen zur Kirche. Nun wurden die Siegel angelegt. Dabei fand man noch zwei Nonnen, die sich mit einer adeligen Dame in einem Zimmer verbarrikadirt hatten. Auch sie wurden ausgetrieben und von einer Beifall spendenden Menge zu Privatleuten gebracht. Es geht das Gerücht, eine Nonne sei im Hause wohlversteckt zurück geblieben. — Der Hauptführer des ordensfreundlichen Widerstandes in Ploudaniel, der Royalist Croc, ist vom Strafpolizeigericht in Brest von der Anklage des thätlichen Angriffs gegen die Vertreter der Behörden freigesprochen worden. Wegen Werfens von Unrath auf den Schlosser, wodurch auch ohne Absicht der Kommissar beschmutzt worden sei, erfolgte dagegen seine bedingungsweise Verurtheilung zu 100 Franken Geldstrafe. — In Brest fanden Sonnabend Abend große antiklerikale Kundgebungen statt; ca. 2000 Arbeiter durchzogen die Hauptstraßen der Stadt, revolutionäre Lieder singend. Die Polizei hatte umfassende Maßregeln getroffen, so daß es zu keinen Zwischenfällen kam. In Marseille fanden ebenfalls große Kundgebungen statt, woran sich mehrere hundert Personen betheiligten. Sie zogen vor die Präfektur und schickten eine Glückwunschadresse an die Regierung, worin sie diese aufforderten, in ihrer Ausweisungspolitik gegen die Schwestern fortzufahren. — Die Bewegung der Steuerverweigerung, wodurch die französische Regierung für ihr Vorgehen gegen die Klöster bestraft werden soll, hat bereits zu einer ersten Pfändung geführt. Sie betrifft den Marquis de Castellane, den Besitzer des Schlosses Savignac in der Gironde. Der Marquis hatte seinen Entschluß, die Steuern zu verweigern, dem Präfekten dieses Departements in einem beleidigenden Briefe mitgetheilt. Am 10. September, Morgens früh um 8 Uhr, erschien der Gerichtsvollzieher mit zwei Zeugen am Thore des Schlosses mit dem Auftrage der Pfändung. Der Marquis empfing die drei Gäste, wie das „Echo de Paris“ erzählt, mit verbindlichem Lächeln und führte sie sofort in seine Weinkeller, wo die besten Sorten seit 1885 aufgespeichert sind. Auf die Einladung des Hausherrn kosteten sie mehrere Proben und nahmen andere mit, wofür sie besondere Flaschen erhielten. Nachdem der Gerichtsvollzieher mehrere Blätter vollgeschrieben, ersuchte er den Marquis, sein eigener Haftverwalter zu sein, aber er weigerte sich, und der anwesende Flurwächter that das gleiche. Die Operation blieb daher unvollständig, aber man schied als gute Freunde nach wiederholten Libationen. Der Marquis beabsichtigt, sich der Pfändung durch allerlei Rechtsmittel zu widersetzen und sie möglichst lange hinauszuziehen. Er hofft, daß sehr viele andere Gutsbesitzer seinem Beispiel folgen werden.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird Ende dieser Woche zu mehrtägigem Aufenthalt in Cadinen eintreffen und sich von dort nach Rominten begeben. — Der aus Westfalen stammenden Kölner Familie Mallinckrodt, deren Senior Kommerzienrath Gustav Mallinckrodt ist, wurde durch den Kaiser der alte Adel anerkannt. — Der Berliner Stadtrath Kauffmann, der von seinem Leiden genesen ist, kehrt heute nach Berlin zurück und dürfte schon in nächster Zeit seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen. — Rechtsanwalt Dr. Kratt in Pforzheim hat, wie er selber zur Berichtigung anderweitiger Angaben mittheilt, den Abschied als Reserveoffizier erhalten in Folge eines beruflichen Zwistes mit einem Kollegen und einer daran sich knüpfenden Herausforderung, die er abgelehnt habe. — In der Nacht vom 10. zum 11. September d. J. verstarb zu Friedrichroda der kaiserliche Geheime Ober-Regierungsrath Professor Dr. Ernst Dümmler. Mit seinem Dahinscheiden hat die deutsche Geschichtsforschung einen schweren Verlust erlitten. — Der Reg.-Präsident zu Posen hat die in Buk zu Stadträthen gewählten beiden Polen Dr. Wroblewski und Weze nicht bestätigt. — Der Berliner Bauklempner-Streik wurde durch Vergleich beendet. — In Rosbach (Sieg) wurde am Sonnabend die Kölnische Volksheilstätte für Lungenkranke (Auguste Viktoria-Stiftung) in feierlicher Weise eröffnet. — Die in München eröffnete sozialdemokratische Frauenkonferenz lehnte den Antrag, zur besseren Organisation der Frauenbewegung eine bezahlte Sekretärin in Berlin anzustellen, ab. — Aus allen Theilen Sachsens und Thüringens werden verheerende Orkane gemeldet. Viele Dächer sind abgedeckt, zahlreiche Personen sind verunglückt. Auf den Höhen ist das Thermometer bis auf Null Grad gesunken. Der Schaden beziffert sich auf Millionen. — Oberbürgermeister Witting in Posen hat sich definitiv entschlossen, in das Direktorium der Nationalbank für Deutschland einzutreten.

Deutschland.

Berlin, 15. September. Der „Newyorker Associated Preß“ ist vom Felde der deutschen Kaisermanöver folgendes Telegramm zugegangen: Kaiser Wilhelm äußerte bei der Verabschiedung von den amerikanischen Generalen Corbin, Young und Wood, die seine Gäste bei den Kaisermanövern waren, ihre Anwesenheit habe ihm persönlich viel Freude bereitet. Der Kaiser gab dem General Corbin einige persönliche Aufträge an den Präsidenten Roosevelt, dessen Vielseitigkeit, Muth und Scharfsinn in der richtigen Erkenntniß der Lage seines Landes der Kaiser, wie er sagte, sehr bewundere; er verfolge auch mit Antheil die geschickte Leitung der Angelegenheiten der Stadt Newyork durch den Bürgermeister Seth Low. An einer richtigen Verwaltung dieser Stadt habe der gesammte Welthandel ein Interesse. In recht warmen Worten sprach der Kaiser auch über den amerikanischen Gesandten in Berlin, der an seinem siebzigsten Geburtstage, dem 7. November d. J., von seinem Posten zurückzutreten gedenkt. Herr White habe viel dazu beigetragen, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein so gutes Verhältniß bestehe. General Corbin hatte vom Präsidenten Roosevelt den Auftrag, dem deutschen Kaiser bei passender Gelegenheit zu sagen, der Präsident wünsche sehr, Deutschland auf der Weltausstellung in St. Louis im Jahre 1904 gut vertreten zu sehen. Corbin entledigte sich gestern seines Auftrages, und der Kaiser erwiderte, Deutschland würde sich in angemessener Weise daran betheiligen. In einer Unterredung erklärte General Corbin, daß die deutsche Armee in jeder Beziehung, vor allem aber in der Organisation, Instruktion, Disziplin und Ausrüstung zu den besten gehöre, wenn nicht die beste sei. Sie habe die Bewunderung aller amerikanischen Offiziere erregt.

— Der Verband mitteldeutscher Handelskammern hielt in Friedrichroda eine Konferenz ab, in welcher auch eingehend die Beschlüsse der Zolltarifkommission zur Besprechung kamen. Es wurde einstimmig auf Antrag der Hallischen Handelskammer eine Protestresolution beschlossen, in der das Verhalten der Zolltarifkommission gegenüber den Wünschen der berufenen Vertreter von Handel und Industrie scharf verurtheilt wird. Der Wortlaut dieser Resolution ist folgender: „In den Beschlüssen der Zolltarifkommission des Reichstages erster Lesung, wie sie durch die Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gelangt sind, haben die von den berufenen Vertretungen der Industrie und des Handels gestellten Anträge und geäußerten Wünsche nur in sehr geringem Maße Berücksichtigung gefunden; in den wesentlichsten Punkten sind die Beschlüsse der Kommission sogar in entgegengesetzter Richtung ausgefallen. Angesichts der sich hierdurch immer ungünstiger gestaltenden Aussichten auf Erlangung vortheilhafter Handelsverträge hält sich der Verband mitteldeutscher Handelskammern für verpflichtet, dies unter Wiederholung seiner früher geäußerten schweren Bedenken festzustellen und sich in aller Schärfe gegen diese Beschlüsse auszusprechen. Während die Erschwerung der Beibehaltung und Errichtung der gemischten Transitläger und die Ausnahme des Getreides, der Hülsenfrüchte u. s. w. von der Zollstundung höchst bedauerlicher Weise nicht beseitigt wurden, geben, abgesehen von einer Reihe anderer nicht unwesentlicher Bedenken, insbesondere die näher angeführten Beschlüsse zum Zolltarifgesetz und zum Zolltarif nicht nur vom Standpunkte der Industrie und des Handels aus, sondern im allgemeinen Interesse des deutschen Vaterlandes zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß.“

— Der Berliner Magistrat widmet Rudolf Virchow folgenden Nachruf: „Unser Ehrenbürger Herr Rudolf Virchow ist nicht mehr; der Mann, der der forschenden medizinischen Wissenschaft neue Bahnen gebrochen, der Tausenden die Kunst, Krankheit und Tod zu bekämpfen, gelehrt hat, ist selbst dem Tode zum Opfer gefallen. Schmerzerfüllt umstehen wir die Bahre, welche in sich birgt, was an dem großen Manne, dessen Ruhm die Welt erfüllt, irdisch war. Aber nur dies Irdische wird vergehen; sein Andenken wird leben. Mit ehernem Griffel sind die Werke seiner unermüdlichen Thatkraft eingegraben in die Geschichte des Fortschritts der Menschheit, ihm selbst zu unvergänglicher Ehre, uns zur Förderung und Nacheiferung. — Zu ewigem Danke sind ihm die Bewohner unserer Stadt verpflichtet. Wir, die wir neben ihm berufen waren, an den Aufgaben mitzuarbeiten, die die Jetztzeit den Verwaltungen der großen Städte stellt, wissen am besten zu würdigen, welchen Nutzen sein nie fehlender Rath, seine nie versagende Arbeit uns und unseren Nachkommen gebracht haben. Der Besten Einer ist von uns gegangen; uns und unsern Nachkommen bleibt, was er geschaffen hat. Berlin, 9. September 1902. Magistrat ꝛc. Kirschner.“

— Heute Nachmittag trifft der Schah von Persien auf seiner Rückreise vom westlichen Europa nach der Heimath mittelst Extrazuges wieder in Berlin ein, wo er vor Kurzem der Gast des Kaisers gewesen ist. Ein längerer Aufenthalt in Berlin ist diesmal nicht vorgesehen. Alsbald nach seiner Ankunft setzt der Schah die Reise weiter ostwärts fort, um sich über Eydtkuhnen zu den russischen Kaisermanövern zu begeben, zu denen er mit seinem Gefolge vom Zar geladen worden ist. In der Begleitung des Schah befindet sich neben dem Großvezier und anderen Würdenträgern auch diesmal wieder der hochbetagte Minister des kaiserlichen Hofes, Mahmud Khan. Er ist dem Schah vorausgeeilt und bereits gestern eingetroffen, um seinen von Persien mitgebrachten Sohn, einen aufgeweckten Jungen, zwecks gründlicher Ausbildung in einer angesehenen Berliner Familie unterzubringen. Mahmud Khan, welcher das Französische vollkommen beherrscht und auch des Deutschen ziemlich mächtig ist, hat Gelegenheit genommen, einem Mitarbeiter des „Kl. J.“ seine hohe Bewunderung über die Errungenschaften der deutschen Industrie auszusprechen, und zwar nicht blos in allgemeinen Redensarten, sondern in Worten, welche bezeugen, daß er eine tiefe technische Bildung besitzt und in den einschlägigen Fragen sehr bewandert ist. Durch und durch modern, steht Mahmud Khan dem Schah auch persönlich durch den Umstand nahe, daß er es war, welcher den Schah beim Besuche der Pariser Weltausstellung aus Lebensgefahr errettete, indem er einem an den Wagen herangekommenen Attentäter den auf den Schah gerichteten Revolver entriß. Damals wurde die Familie Mahmud Khans in den Fürstenstand erhoben.

— Nachdem Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England und Frankreich den russischen Antrag auf Einberufung einer Zuckerkonferenz abgelehnt haben, wird die Brüsseler Zuckerkonvention am 1. September 1903 in Kraft treten.

— Der Empfang des Königs von Italien hat der Stadt Berlin 26 000 Mark gekostet. Der Magistrat ersuchte die Stadtverordneten-Versammlung, diese Kosten nachträglich aus dem Extraordinarium und gleichzeitig wegen dieser Kosten Indemnität zu bewilligen.

Ausland.

Der in Wien anwesende Leibarzt des Zaren, Geheimrath Dr. Bertensohn, erklärte in einer Unterredung, daß die Zarin in den letzten Monaten jede ärztliche Untersuchung verweigert habe, sodaß die Nachricht, sie sehe einem freudigen Ereigniß entgegen, auf ihre eigene Aeußerung zurückzuführen sei.

Wie aus Sasvar gemeldet wird, war der gestrige Tag Ruhetag. Kaiser Franz Josef wohnte dem Gottesdienste bei, während der deutsche Kronprinz den Erzherzogen, die bei den im Manöver befindlichen Truppen eingestellt sind, Besuche abstattete.

In Czenstochau fanden antisemitische Excesse statt, bei denen vierzehn Juden und ein Polizeisoldat getödtet wurden.

Aus Spaa wird geschrieben, daß man in der Umgebung der belgischen Königin immer noch große Besorgniß hegt, obwohl die letzte Krisis vorüber ist. Die Königin ist sehr niedergeschlagen. Dem Brüsseler Blatte „Le Soir“ zufolge ist in dem Zustande der Königin eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Voraussichtlich wird der König seinen Aufenthalt im Vallee de Luchon abkürzen, um nach Brüssel zurückzukehren.

In Frankreich scheinen die Minister jetzt ein besonderes Redebedürfniß zu empfinden, nachdem der Kriegsminister mehrfach das Wort ergriffen, hat nun auch der Marineminister Pelletan in Ajaccio bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede gehalten, in welcher er unter Anderem sagte: Es genügt, die Karte anzusehen, um sich von der strategischen Bedeutung Korsikas zu überzeugen; Korsika ist das Hauptglied der Kette, welche das afrikanische Frankreich mit dem Mutterlande verbindet; die Insel besitzt die wunderbare Rhede von Ajaccio, in welcher ganze Kriegsflotten vor Anker liegen können. Die Ostküste Korsikas zielt Italien mitten ins

---

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von Wilhelm Thal.

[15] Nachdruck verboten.

„In der That,“ versetzte der Doktor höchst überrascht, „er meinte, er bedürfe dieser Summe wegen einiger unerwarteter und dringender Ausgaben, und ich freue mich, über diesen Betrag gerade im Augenblick verfügen zu können. Ich werde sogleich zu meinem Bankier gehen und mir den Betrag holen.“

„Diese 20 000 Franks hat Herr v. Nerstel gestern Abend im Spiel verloren,“ versetzte Herr v. Barno in traurigem Tone.

„Ich vermuthete dergleichen,“ murmelte der Doktor, „woher wissen Sie das?“

„Ich weiß leider seit gestern Abend, daß Fräulein Dargere die Gattin eines unehrenhaften Mannes ist, wußten Sie das vor mir nicht?“

„Ich gestehe es Ihnen ein, Sie sagen mir nichts Neues.“

„Und Sie haben es mir verheimlicht; o, ich danke Ihnen.“

Nun erzählte Alain mit kurzen Worten die Scene, der er am vorigen Abend im Klub beigewohnt hatte.

„Ja,“ fuhr der Doktor fort, „das Unheil ist nicht zu leugnen. Ich wollte Ihnen die Wahrheit verhehlen und Ihnen diesen neuen Kummer ersparen, denn das Leben prüft Sie schon allzu hart; doch Sie haben eine stolze Seele, um den Schmerz, ohne zu unterliegen, nicht ertragen zu können; davon bin ich überzeugt. Obgleich mich Herr v. Nerstel hinsichtlich seines Zweckes, zu dem er das Geld braucht, belogen hat, so habe ich doch mein Versprechen gegeben und werde dasselbe halten. Was sollte aus meiner armen Mündel werden, wenn ich ihren Gatten jetzt im Stich ließe.“

Er erhob sich und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Entschuldigen Sie mich, lieber Graf, ich habe keine Zeit zu verlieren. Wollen Sie mich begleiten?“

„Sie brauchen sich nicht zu bemühen, mein werther Doktor,“ bemerkte Herr von Barno und senkte den Kopf wie ein Schuldiger, den man auf der That ertappt hatte, „die Summe ist schon vor wenigen Minuten bezahlt worden.“

Herr Flenu betrachtete ihn einige Augenblicke mit tiefer Rührung, in die sich eine gewisse Achtung mischte und sagte:

„O, warum hat Sie ein unglückseliges Mißverständniß von meiner Mündel getrennt? Warum heißt sie nicht Gräfin von Barno? Sie wären einander wirklich werth!“

10. Kapitel.

Weihnachten stand vor der Thür. Die großen Boulevards waren mit Menschen vollgedrängt, und zahlreiche Wagen fuhren über die Plätze.

Es war 6 Uhr Abends. Unter den Spaziergängern bemerkte man den Doktor Flenu. Wenn ein Patient den Doktor in der Menschenmenge bemerkt hätte, er hätte ihn wohl kaum wiedererkannt. Er, der gewöhnlich gerade und fest einherschritt, keinen Zentimeter von seiner hohen Gestalt verlor, und mit forschenden Blicken und lächelndem Mund um sich blickte, ging heute langsam, mit gebeugtem Rücken, mit schlaff herniederhängenden Armen, mit gebeugtem Kopfe und unempfindlich für alles, was um ihn her vorging, seines Weges, denn ihn quälten düstere und peinliche Gedanken.

In der Rue Lafitte angelangt, blieb er einen Augenblick stehen, sah nach seiner Uhr und ging einige Stufen hinauf, die in das von ihm gewählte Restaurant führten. Es war nur recht und billig, daß der Gastgeber zuerst am Platze erschien, um seine Gäste gebührend empfangen zu können. Es fehlte nur wenig, so wäre es anders gekommen, denn kaum hatte er den Fuß in den kleinen, elegant ausgestatteten Salon gesetzt, in dem das Mahl stattfinden sollte, als drei der Gäste ihren Einzug hielten, alle drei zu gleicher Zeit. Es waren sämtlich Militärs, Leute von Herz und Ehre. Der eine, Herr Duplessis, war lang und dünn, der zweite, Herr v. Sauvaire, war von mittlerer Gestalt und machte fast den Eindruck eines Zivilisten, während der dritte, Herr Jolivart, eine riesengroße Figur mit hochrothem Gesicht hatte.

Sobald sie erschienen, schüttelte der Doktor seine anscheinende Schläfrigkeit vor ihnen ab; er richtete seine Gestalt in die Höhe, erhob den Kopf, begrüßte die Gäste mit seinem freundlichsten Lächeln und wußte jedem ein paar Scherzworte zu sagen. Kurze Zeit darauf erschienen auch Herr Delaporte und Herr von Nerstel mit größter Pünktlichkeit. Obgleich sie sich wohl hüteten, ihre Unzufriedenheit durch Worte zu bekunden, so merkte man ihnen doch an, daß dieses Zusammentreffen ihnen peinlich war.

Der Doktor war darauf gefaßt und ermangelte daher nicht, jeden einzelnen bei Seite zu ziehen und sich so gut es ging zu entschuldigen.

„Es war mir trotz meines guten Willens unmöglich“, sagte er ganz leise zu Herrn Delaporte, „den Gatten meiner Mündel an einem solchen Tage auszuschließen, das werden Sie wohl einsehen. Ich habe ihn erst später eingeladen, und er hatte mir nicht bestimmt zugesagt. Ich zählte nicht mehr auf ihn.“

„Ich hatte, murmelte er Herrn von Nerstel ins Ohr, „den Professor der Form wegen gebeten, und um Madame Dargere nicht nutzlos zu verletzen, die darüber hätte ärgerlich werden und mir des beleidigenden Ausschlusses wegen hätte zürnen können. Man muß die Nadelstiche vermeiden, mit den Keulenschlägen wissen Sie, liegt die Sache anders. Wir haben alle ein Interesse daran, Ihre Schwiegermutter zu schonen, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, den geringen Einfluß, den wir noch über sie besitzen, vollständig zu verlieren. Uebrigens hatte Herr Delaporte erst ablehnend geantwortet und eine anderweitige Verpflichtung vorgeschützt. Er hat sich eines anderen besonnen, und ich bedaure das ebenso sehr, wie Sie. Mein Gott, ein Diner ist bald vorüber, und miteinander anzustoßen, verpflichtet zu nichts.

Es hatte kaum 7 Uhr geschlagen, als man sich zu Tisch setzte. Herr Flenu hatte seine Sache gut gemacht; schon zu Anfang des Tisches herrschte die fröhlichste Stimmung. Die gute Laune der drei Kameraden des Doktors, die bei jeder Schüssel und bei jeder Flasche zum Ausbruch kam, wurde fast ansteckend, so daß Herr von Nerstel und Herr Delaporte, die sich sehr zurückhaltend benahmen, ihre Gehässigkeit und Abneigung für den Augenblick fast vergaßen und einen stillen Waffenstillstand geschlossen zu haben schienen.

Herr Duplessis, der die Manieren der guten Gesellschaft und eine gewisse Literaturkenntniß besaß, hörte sich gern sprechen, während Herr Sauvaire, der zurückhaltender war, sich darauf beschränkte, einige Worte in die Unterhaltung zu werfen. Was Herrn Jolivart betrifft, so hatte er die Gewohnheit angenommen, sich stets nur lakonisch auszudrücken. Er sprach in kurzen Worten, ohne sich auf lange Satzbildungen einzulassen. So schrie er fast jedesmal, wenn er ein Glas niedersetzte, das er in einem Zuge geleert hatte, ohne sich darum zu kümmern, ob er eine Unterhaltung störte oder nicht: „Ausgezeichnet, famoser Wein!“

Die Unterhaltung war im lebhaften Gange, und ohne Unterbrechung wurden die verschiedensten Themata behandelt. Die Unterhaltung drehte sich um Politik, Kunst, und jeder trug sein Scherflein zu derselben bei.

„Ich habe alle großen Hauptstädte gesehen, sagte Herr Duplessis, „aber es giebt doch nur ein Paris.“

„Das geistige Paris von früher, meinetwegen,“ stimmte Herr Flenu zu, „doch das moderne Paris ist trotz seiner breiten Straßen und seiner geräumigen Boulevards nicht viel werth. Der wahre Werth von Paris liegt nicht in seinem Aeußeren, er liegt höher.“

„Sie haben recht, wie immer,“ bemerkte Herr Delaporte mit etwas spöttischer Miene.

„Der Doktor hat hundertmal recht,“ bemerkte Herr von Nerstel, „Paris entartet, man muß blind sein, um nicht zu sehen, daß die Straße heute in die Salons hineinsteigt, und daß diese sogenannte Treibhausbildung den Ehrgeiz und die Gelüste der großen Menge nach leichtem Gewinn übermäßig erregt.“

Herr von Nerstel machte sich zum Vorkämpfer der Ignoranz,“ versetzte Herr Delaporte lebhaft. Um den Strom, der die Menschheit treibt, anzuhalten oder zurückzuzwingen, bedarf es anderer Mittel, als veraltete Theorien und lächerlich gewordene Vorurtheile. Der Fortschritt geht immer seinen Weg.“

„Der Fortschritt; dieses Wort ist ebenso leer, wie die Schädel derjenigen, die es unaufhörlich im Munde führen,“ versetzte Herr von Nerstel, „wo endigt denn dieser vielgerühmte Fortschritt, der uns schließlich zur Barbarei zurückführen wird? Die Reden und Phrasen werden unser Land noch tödten, das ist eine Pest,“ erklärte der Sprecher und blickte Herrn Delaporte mit beleidigender Absicht an, „wie gesagt, nach meiner Ansicht ist das eine wahre Pest.“

„Und nach der meinigen,“ versetzte Herr Delaporte erregt, sich zu Herrn von Nerstel wendend, „ist die Reaktion ein Aussatz, und die ihr huldigen, sind schwache Köpfe und schlechte Bürger.“

(Fortsetzung folgt.)

Herz; das Mittelmeer ist zwar keine französische See, hat aber die größte Wichtigkeit für uns und Korsika ist eine Bürgschaft für die Sicherheit Frankreichs. Wir müssen deshalb Korsika befestigen; aber wir machen jetzt eine finanzielle Krisis durch, welche uns zwingt, unsere Pläne nur allmälig durchzuführen. Schließlich erklärte der Minister in Betreff der inneren Politik, daß das Ministerium, an dessen Spitze ein Mann von eisernem Willen und unbesiegbarer Energie stehe, seinem Programm treu bleiben werde.

Wie aus Konstantinopel mitgetheilt wird, telegraphirte Kaiser Wilhelm an Professor Rieder Pascha und beglückwünschte ihn zur Vollendung der türkischen Medizinalschule in Haidar Pascha, die nach seinen Plänen erbaut ist. Seine Arbeit mache dem deutschen Namen und Reiche Ehre. Zugleich ernannte der Kaiser Rieder Pascha zum Geheimen Medizinalrath.

Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist ein japanischer Beamter als Rathgeber vom Vizekönige von Szetschwan angestellt worden. Es finden Verhandlungen statt behufs Vermehrung der bereits bedeutenden Zahl japanischer Lehrer im Dienste der chinesischen Regierung. Zahlreiche chinesische Studenten treffen fortdauernd in Tokio ein.

Amerikanischen Privatberichten zufolge tauchte dort der ehemalige Matrose Paichuric von Johann Orth's Schiff „Santa Margarethe" auf. Derselbe behauptet, der verschollene Erzherzog Johann Salvator lebe und habe sich auf einer Südsee-Insel ein Heim gegründet.

Jugendheime.

Von den vielen jungen Leuten, welche in unseren Fortbildungsschulen für ihre geistige Ausbildung arbeiten, ist eine sehr große Anzahl gezwungen, in Aftermiethe zu wohnen. Nur in seltenen Fällen finden dieselben in den betreffenden Familien einen sicheren Schutz oder irgend welche gemüthliche Anregung. In der Regel beschränkt sich das gegenseitige Verhältniß auf die Lieferung der Schlafstelle und der kontraktmäßig bedungenen Lebensmittel von der einen, auf die allwöchentliche Bezahlung von der anderen Seite. Im Sommer mag ein solches Verhältniß angehen. Um so ungemüthlicher ist aber das Leben dieser jungen Leute im Winter. Das eigene Zimmer zu heizen, fehlen zumeist die Mittel; in der Wohnstube der Wirthsleute als unwillkommener Gast zu weilen, ist nicht verlockend. Und dann der liebe, lange Sonntag! Die junge Seele sehnt sich nach der Gesellschaft gleichalteriger Genossen. Ist's da ein Wunder, daß der Weg zur Kneipe führt, und daß der Tanzboden eine mächtige Anziehungskraft ausübt? Freilich ist der Besuch dieser Stätten in der Regel verboten. Aber in großen Orten ist eine Kontrolle unmöglich, und wer die Lust sucht, läuft auch zum nächsten Orte, um sie ungestört genießen zu dürfen. Was an solchen Plätzen gar oft geschieht, bedarf keiner Auseinandersetzung; wir führen nur an, daß Fortbildungsschüler, welche an geschlechtlichen Krankheiten zu leiden hatten, gar nicht so seltene Erscheinungen sind. Wer wiederholt seinen Sonntag also bei Bier und Tanz in schlimmer Gesellschaft verlebt hat, wird gar oft ein leichtsinniger und leidenschaftlicher Genußmensch, der die Mittel zur Befriedigung seiner „Bedürfnisse" nimmt, wo er sie findet. Daher die steigende Zahl der jugendlichen Verbrecher. Daß hier Wandel geschaffen werden muß, bedarf keines Beweises. Wir dürfen den Nachwuchs unserer erwerbenden Klassen, dem die Zukunft gehört, nicht verlumpen lassen. Der vor der Thür stehende Winter mahnt, auch dieser Pflicht zu gedenken. Im Sinne solcher Verpflichtung geschieht es, wenn überall Jugendheime gegründet werden, in denen für die sittliche Ausbildung der jungen Leute Sorge getragen wird. Große Kosten entstehen hierdurch nicht. Es genügt ein großes, einfach möblirtes Zimmer, in welchem die jungen Menschen nach Feierabend einen Brief an die Eltern schreiben, ein Buch lesen oder ein harmloses Spiel treiben können. Am Sonntage aber sei das Zimmer den ganzen Nachmittag und Abend geöffnet; ein Vortrag werde gehalten und gemeinschaftliche Unterhaltung, von den Schülern selbst besorgt, gewähre geistige und gemüthliche Befriedigung. Wir glauben, daß sich Lehrer, Kaufleute, Handwerker und andere Volksfreunde genug finden werden, denen man die Leitung solcher Veranstaltungen anvertrauen kann. Die Opfer, welche zu bringen sind, werden sich reichlich lohnen; denn durch sie wird gar mancher Jüngling vor dem Untergange bewahrt und manchem Elternherzen wird die Sorge um die glückliche Entwicklung des geliebten Kindes von dem Herzen genommen.

Provinzielle Umschau.

Bei einer Prüfung der Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bei der königlichen Regierung zu Stralsund bestanden von 5 Prüflingen nur einer. — In Neu-Millienhagen bei Richtenberg begingen die Hofbesitzer Genzmannschen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. — Wie leicht Blutvergiftung entstehen kann zeigt folgender Vorfall, der aus Baumgarten bei Dramburg gemeldet wird. Dort schlief eine Mutter mit ihrer Tochter in einem Bette. In einer Nacht wurde erstere von der Tochter durch Kratzen mittelst des Nagels einer Zehe am Fuße verletzt. Die Geschwulst, die sich in Folge der Verletzung bildete, sah die Frau als Rose an und glaubte, diese durch „Besprechen" heilen zu können. Natürlich wirkte das Mittel nicht. Erst nach zwei Tagen wurde ein Arzt zu Rathe gezogen, der Blutvergiftung feststellte. Leider war die Vergiftung schon so weit vorgeschritten, daß keine Hülfe mehr möglich war. Die rüstige Frau war am folgenden Tage eine Leiche. — Der Turnverein in Anklam beging ein seltenes Jubiläumsfest, indem er den Tag feierte, an dem sein Vorsitzender, Herr Otto Rühl, vor 25 Jahren in den Verein eintrat. Aus Turnerkreisen waren von Nah und Fern Glückwünsche eingetroffen. — Aus Greifenberg wird uns geschrieben: Das seit drei Tagen herrschende Regenwetter beginnt Menschen und Thieren gefährlich zu werden, denn die Manövertruppen werden täglich bis auf die Haut durchnäßt und die Pferde derselben leiden ebenfalls stark unter der Ungunst des Wetters. Rinder und Schafe fangen an zu kranken und zu fallen, so daß der Landmann auch noch diese Verluste zu tragen hat. Außerdem sitzen die Leute mit dem zweiten Heu- und Kleeschnitt fest. Die Missionsfeste verregnen ebenfalls und das Fest in Trieglaff, wo Herr Hofprediger Stöcker alle Jahre die Predigt hält, und sich eines großen Zulaufs zu erfreuen hat, das am kommenden Donnerstag stattfinden sollte, ist ebenfalls verlegt, einmal des Wetters wegen, dann auch deshalb, daß Trieglaff in dieser Woche starke Manöver-Einquartierung erhält.

Kunst und Literatur.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste: Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfg.) Inhalt des zweiten Septemberheftes: Der Dürerbund begründet. Vom Herausgeber. — Die Literatur-Waisen. Von E. Platzhoff. — Friedrich Hebbel. Von Adolf Bartels. — Schulgesang fürs Leben. Von Friedrichs. — Festrede in Nürnberg bei der Jubelfeier des Germanischen Nationalmuseums, gehalten von Prof. Dr. Lichtwark. — Lose Blätter: Auftritte aus Hebbels Dramen. — Rundschau: Egidys „Ilse Bleiders". Spanisches. Im Prinzregenten-Theater zu München. „Bunte Bühne" und Theater. Sommermusik. Die große Berliner Kunstausstellung. Neue Vervielfältigungen. Baudenkmäler der Stadt Pirna. Das Gesetz zum Schutze der Landschaft. — Notenbeilage: August Reuß, Abendregen. — Bilderbeilagen: Bildniß Friedrich Hebbels; Albrecht Dürer, „Großes Rasenstück"; K. D. Friedrich, zwei Landschaften.

Jeder sparsamen Hausfrau, die sich modern und billig zu kleiden wünscht, sei der Bezug von „Butterick's Moden-Revue" angelegentlichst empfohlen. Dieses elegante Mode- und Frauen-Journal bietet in vielen 100 Abbildungen stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode und bringt in jeder Nummer eine Anleitung zur praktischen Verwendung des beiliegenden Schnittmusters, sodaß danach jede Hausfrau in der Lage ist, ihre Garderobe selbst anfertigen zu können, gewiß ein in die Augen springender Vortheil, der von keinem ähnlichen Journal geboten wird. Das soeben erschienene Septemberheft von „Butterick's Moden-Revue" ist ganz besonders künstlerisch ausgestattet und dürfte selbst jedem Salon zur Zierde gereichen. Der Inhalt umfaßt neben den außerordentlich schönen, farbigen Modeblättern 70 Seiten Text in Quartformat mit vielen Abbildungen von neuesten Moden, ferner farbige Stickmuster, neueste Hutmodelle für Herbst, interessanten Unterhaltungsstoff 2c. 2c., sowie das praktische Schnittmuster. Diesem vielseitigen, gediegenen Inhalt gegenüber ist der Preis von Mark 1,75 pro Quartal oder Mark 0,65 für das einzelne Heft ein äußerst niedriger zu nennen. Anfang Oktober beginnt ein neues Quartal und nehmen Abonnements alle Buchhandlungen entgegen, wie auch die Geschäftsstelle Leipzig: Wilhelm Opetz, Buchhandlung, Brüderstraße 61.

Die Langenscheidt'sche Verlagshandlung in Berlin SW. 46 setzt ihren brieflichen Sprach-Unterricht nach der Methode Toussaint-Langenscheidt mit Erfolg fort. Soeben ist von den Briefen zum Selbststudium der russischen Sprache der 16. Brief erschienen, welcher die 31. und 32. Lektion umfaßt, ferner der 9. Brief zum Selbststudium der spanischen Sprache mit Lektion 17 und 18.

„Es lebe das Leben."

Im Bellevue-Theater findet am morgigen Dienstag die Erstaufführung von Sudermanns Schauspiel „Es lebe das Leben" statt und wenn wir heute schon auf den Inhalt des Stückes eingehen, so geschieht es, weil dieses neueste Werk Sudermanns bei der Aufführung in Berlin auf Widerspruch stieß, trotzdem aber fortgesetzt den Spielplan des Deutschen Theaters beherrschte und dann siegreich den Weg über die deutschen Bühnen fortsetzte. Sudermann schildert eine Familientragödie aus der besten Gesellschaft und führt dabei den Zuschauer in das politische Parteigetriebe. Die Heldin des Schauspiels ist Beate, die Gattin des ostpreußischen Rittergutsbesitzers Grafen Kellinghausen, eine ebenso geistvolle, wie lebenslustige Frau. Ihr Gemahl giebt selbst zu, nur ein „mäßiger Genius" zu sein und an dessen Seite findet Beate nicht Befriedigung, aber ihr geistesverwandt zeigt sich Baron von Völkerlingk, der beste Freund ihres Mannes und mit diesem entspinnt sich ein Liebesverhältniß. Dasselbe währt aber nur einige Jahre, dann macht es einer ehrlichen treuen Freundschaft zwischen beiden Familien Platz und es kommt zur Verlobung von Beaten's Tochter Ellen mit dem Sohn Völkerlingk's, einem Juristen. Da wird das Reichstagsmandat im Kreise des Grafen Kellinghausen frei, dieser wird als Kandidat in Aussicht genommen, tritt aber zu Gunsten seines Freundes Völkerlingk zurück, die Wahlkämpfe beginnen und dabei bringt ein gegnerisches Blatt auch das Geheimniß des früheren unlauteren Verhältnisses zwischen Beate und Völkerlingk zur Sprache, ein früherer Sekretär des Letzteren hat das Jahre lang gepflegte Geheimniß verrathen. Die Schuldigen leugnen nicht und ein Duell zwischen Kellinghausen und Völkerlingk scheint unvermeidlich, aus Parteirücksichten muß dasselbe aber unterbleiben und Völkerlingk will sich selbst den Tod geben. Jeder öffentliche Skandal soll vermieden werden und um der Oeffentlichkeit zu beweisen, daß nichts vorgekommen, nimmt Völkerlingk noch an einem Frühstück in der Familie Kellinghausen theil und hierbei kommt es zur Katastrophe. Frau Beate ist der Ueberzeugung, daß ihrem alten Freunde noch eine große politische Zukunft bevorsteht, sein Tod aber diese Zukunft zerstören würde; Beate faßt daher den Entschluß, sich selbst für den Freund zu opfern, mit dem Rufe „Es lebe das Leben!" erhebt sie sich von dem Mahle, um in dem Nebenzimmer von einem ihr ärztlich verordneten Narcoticum eine so große Menge zu nehmen, daß sie daran verstirbt und der Oeffentlichkeit gegenüber der Glaube erweckt wird, es handele sich um einen unglücklichen Zufall. Soweit der Inhalt des Stückes, dessen dramatische Wirkung bisher nirgends ausblieb. Wie der Erfolg in Stettin sein wird, wird die morgige Aufführung ergeben, welche von Herrn Direktor Resemann sorgfältig vorbereitet ist und bei welcher wir eine Anzahl der neu gewonnenen Kräfte kennen lernen werden. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 13. September. In dem neuen Landesverrathsprozeß ist die Anklage heute dem Angeklagten Becker aus Wolfenbüttel zugestellt worden. Die Anklage lautet auf Verrath militärischer Geheimnisse und Weitergabe von Plänen der Festung und der Forts von Metz an eine Nachbarmacht. Die Anfang Oktober stattfindende Verhandlung, zu der das preußische Kriegsministerium und der große Generalstab eigene Vertreter entsenden, ist dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts zugewiesen worden.

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August dieses Jahres 1858 Anträge über Mark 7 966 597 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 13 539,80 jährlicher Rente ein, wovon 1660 Anträge über Mark 6 894 672 Kapital und Mark 12 939,80 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende August 1902 auf 22 523 Polizen über Mark 104 407 529 Kapital und Mark 138 531,55 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende August 1902 auf 14 005 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 78 975 447,00 auf den Todesfall, Mark 177 064 082,00 auf den Invaliditätsfall und Mark 61 133,97 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 452 761,92 und auf 195 Gruppen-Unfallversicherungen über Mk. 12 803 308 auf den Todesfall, Mark 20 954 888 auf den Invaliditätsfall und Mark 5451,84 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 25 606,86. Ende August 1902 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 10 865 Versicherungen über Mark 519 357 646 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 334 513,64. In der Lebensversicherung traten 105 Sterbefälle mit Mark 603 985 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 1465, davon 1409 Kurkostenfälle, 44 Invaliditätsfälle und 12 Todesfälle. Erledigt wurden 1048 Schadenfälle mit Mark 81 018,34, weitere 470 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende August 1902 rund Mark 25 590 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende August 1902 auf 40 900 000 Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 13. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 2702 Rinder, 1425 Kälber, 10 555 Schafe, 8545 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 69 bis 73; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 65 bis 68; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 62 bis 64; d) gering genährte jeden Alters 56 bis 60. Bullen a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 66 bis 68; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63 bis 65; c) gering genährte 58 bis 62. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 61 bis 62; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 59 bis 60; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 57 bis 59; e) gering genährte Kühe und Färsen 53 bis 56. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 73; c) geringe Saugkälber 60 bis 63; d) ältere gering genährte (Fresser) 56 bis 62. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 72 bis 75; b) ältere Masthammel 67 bis 69; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58 bis 65; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 29 bis 36. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 280—280 Pfund schwer 65 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 62 bis 64; d) gering entwickelte 58 bis 61; e) Sauen 60 bis 62.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab, nur bei Mittelstieren war es ruhiger; es wird ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war reger Geschäftsverkehr, es bleibt geringer Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde kaum ganz geräumt. Ausgesuchte Posten erzielten auch Preise über Notiz.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. September. Von einer königlichen Eisenbahndirektion ist darauf hingewiesen worden, daß auf freier Strecke und entlegenen Arbeitsstellen die Arbeiter gezwungen sind, sich tagsüber regelmäßig ohne warmes Essen zu behelfen, da ihnen solches wegen der weiten Entfernung von ihrer Wohnung nicht nachgebracht werden kann, und auch in der Nähe der Arbeitsstätte eine Gelegenheit zur Beschaffung von warmen Speisen 2c. im Allgemeinen nicht vorhanden ist. Ein Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten führt in Folge dessen aus: Im Allgemeinen sei der größte Werth darauf zu legen, daß alle Arbeiter Gelegenheit finden, ein warmes Mittagessen zu sich zu nehmen, nöthigenfalls das mitgebrachte Mittagessen zu wärmen. Es sei darauf zu halten, daß von dieser Gelegenheit auch Gebrauch gemacht wird. Bei dem Ueberfluß an Abfallholz, namentlich auch an gänzlich unbrauchbaren Schwellen, werde sich eine solche Gelegenheit ohne nennenswerthe Kosten schaffen lassen. Weiter hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings Veranlassung genommen, die königl. Eisenbahndirektionen darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach den allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsbauten sowie nach den allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführungen von Erd-, Fels-, Rodungs- und Böschungsarbeiten berechtigt erscheinen, dem Mißbrauch geistiger Getränke auf der Arbeitsstelle entgegenzuwirken. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß von dieser Berechtigung weitestgehend Gebrauch gemacht wird. Es sei namentlich nothwendig, daß die Arbeitgeber angehalten werden, außer alkoholischen Getränken auch genügende alkoholfreie Getränke, insbesondere frisches Trinkwasser, Kaffee und Thee für die Arbeiter zu beschaffen, sowie daß sie in geeigneter Weise beeinflußt werden, der Verabreichung von Branntwein und dem Genusse desselben auf der Arbeitsstelle entgegenzuwirken, soweit dies nach den örtlichen Verhältnissen angängig ist.

— In Greifswald feierte am gestrigen Sonntag der Archäologe Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Christian Ludwig August Prenner seinen 70. Geburtstag. Derselbe ist seit 40 Jahren Universitätslehrer, seit 1866 als außerordentlicher und seit 1870 als ordentlicher Professor der Archäologie und der alten Geschichte in Greifswald.

— Im Verwaltungsbezirk Pommern wurden im Monat August 2013 Hektoliter Alkohol als Branntwein erzeugt, zur steuerfreien Verwendung wurden 6951 Hektoliter abgelassen, davon 6317 Hektoliter vollständig denaturirt. Am Schluß des Monats verblieben 156 214 Hektoliter in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle. In den freien Verkehr wurden 10 921 Hektoliter gesetzt.

— Ein hier in den weitesten Kreisen bekannter Polizeibeamter, Herr Kommissar Ernst Baeck, verläßt mit Ende dieses Monats nach nahezu zwanzigjähriger Amtsthätigkeit Stettin, um auf ein von ihm angenommenes Anerbieten in den Dienst der Polizeiverwaltung zu Wilhelmshafen zu treten. Herr Baeck befindet sich, nachdem er eine längere Militär-Dienstzeit im Zeugwesen zurückgelegt hatte und ihm in Berlin die erforderliche Ausbildung für seine Beamtenlaufbahn zu Theil geworden war, seit 1883 hier im Amt und zwar zunächst als Kommissar des 4. Reviers. Sodann zur Kriminalpolizei übergetreten, arbeitete Herr Baeck mehrere Jahre erfolgreich bei derselben, bis ihm das Kommissariat des 6. Polizeireviers übertragen wurde. Letzteres umfaßt in umfangreich örtlicher Ausdehnung das damals im Entstehen begriffene Stadtviertel vor dem Berliner Thor, in welchem schwierige Verhältnisse in Folge von baupolizeilichen Obliegenheiten zu berücksichtigen waren. In neunjährigem umsichtigen Wirken

im 6. Revier hat Kommissar Baeck seinen oft betonten und für seine Amtshandlungen immer maßgebend gewesenen Grundsatz, daß die Polizei in der Hauptsache zum Schutze der Bürgerschaft verpflichtet ist, nach jeder Richtung hin bethätigt. Wie beliebt er sich dadurch bei den Bewohnern dieses Reviers gemacht hatte, zeigte sich, als Herr Baeck aus diesem Revier schied, um das Kommissariat des in Folge der Eingemeindung Grabows für den dortigen Stadttheil neu eingerichteten 9. Reviers zu übernehmen. Damals nahm eine Anzahl angesehener Bürger Gelegenheit, namens der Bürgerschaft des 6. Reviers ihren Kommissar durch eine Abschiedsfeier zu ehren, wobei ihm ein lebensgroßes Bild des Kaisers und eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreicht wurde. Aber auch als Kommissar des 9. Reviers ist Herr Baeck unter schwierigen und verworrenen Verhältnissen mit Erfolg bestrebt gewesen, durch Rath und That Verbesserungen im Interesse der öffentlichen Ordnung und des Gemeinwesens herbeizuführen. Wir sind überzeugt, daß die Bürgerschaft des Stadttheils Grabow ihn ungern scheiden sieht. Sicher begleitet allerseits den tüchtigen Beamten der Wunsch, daß er in seinem neuen Amt, das ihm als leitenden und einzigen Kommissar der Polizeiverwaltung weitbegrenzte Selbstständigkeit in Bezug auf dienstliche Befugnisse gewährt, aber auch dementsprechend die Verantwortlichkeit erweitert, die erhoffte Befriedigung finden möge.

— In den Zentralhallen findet im Tunnel Dienstag und an den folgenden Tagen Abends von 7 bis 12 Uhr Militär-Konzert bei freiem Eintritt statt.

* Von einem am Speicherbollwerk liegenden Kahne wurde ein Ankerkrahn mit beweglicher Haltestange gestohlen.

* Am Sonnabend wurde hier ein 16jähriger Bursche angehalten, der ohne Ausweis mit Eiern handeln ging. Es ergab sich, daß die Eier von einem Großhändler als Schweinefutter, das Schock zu einer Mark, gekauft waren. Der Bursche gestand ein, daß vier Kameraden in gleicher Weise Eier gekauft hätten, um dieselben als frische Waare bei den Hausfrauen abzusetzen, derartigen Händlern gegenüber ist deshalb Vorsicht geboten.

* Festgenommen wurden drei Betrunkene, ein entlaufener Fürsorgezögling, zwei Bettler, vier Obdachlose und eine Person wegen Diebstahls.

— Durch Gemeindebeschluß vom 26. April resp. 29. Mai 1902 ist ein neuer Tarif für die Vermiethung von Speicher- und Freilagerplätzen sowie für die Erhebung von Aufbewahrungs- und Nebengebühren festgesetzt. Derselbe tritt vom 1. Oktober d. J. ab in Kraft. Druckexemplare des Tarifs werden für 10 Pf. das Stück in den Geschäftsräumen der Hafen-Verkehrs-Inspektion abgegeben.

Vermischte Nachrichten.

— Der Bergwerksbesitzer Gutmann in Wien, auf den jüngst in Selzthal ein Bombenattentat verübt worden ist, widmete aus diesem Anlasse 400 000 Kronen zu wohlthätigen Zwecken, darunter 100 000 Kronen für bedürftige Wittwen und Waisen von Forstleuten und Jägern Obersteiermarks und je 10 000 Kr. für die Armen von Selzthal und Rottenmann.

— Die „Trunkenboldenhaftigkeit“ scheint in Oberschlesien bedenklichen Umfang zu haben, denn wie der in Gleiwitz erscheinende „Oberschlesische Wanderer“ schreibt, verblüfft die Trunkenboldliste, die in diesem Jahre in den Kreisblättern des Kreises Tost-Gleiwitz veröffentlicht wurde, in ihren Zahlen. Sie weist 250 zu Trunkenbolden erklärte Personen, das sind über 3 Prozent der Bevölkerung des Kreises, auf; die meisten Trunkenbolde weisen die größten Gemeinden auf: Laband 19, Tost 18 und Peiskretscham 17. Unter den Amtsbezirken glänzt Laband mit 50 Trinkern. Zu Trunkenbolden wurden die meisten im Jahre 1901 (42), 1896 (35), 1900 (25); auch 1902 hat schon 22 gewohnheitsmäßige Trinker, wenngleich die Liste erst bis zum 4. August reicht. Das ist eine betrübende Erscheinung. Die älteste Trunkenbolderklärung reicht in das Jahr 1874 zurück. Die gewohnheitsmäßigen Trinker rekrutiren sich hauptsächlich aus dem Arbeiterstande. Vielfach sind auch Handwerker unter diesen Menschen vertreten. Auf der Liste erscheinen auch eine Försterwittwe und einmal eine Hegerfrau. Selbst ein Ortsarmer und eine Ortsarme ließen sich in die Liste eintragen. Unter den gewohnheitsmäßigen Trinkern sind 213 männliche und 67 weibliche Personen. Von letzteren wieder sind es 7 Fräuleins, denen der Schnaps so gut schmeckt.

— Anläßlich der bevorstehenden Schipkafeierlichkeiten giebt die bulgarische Postverwaltung neue Jubiläumspostmarken zu 5, 10 und 25 Ctms. heraus im Gesamtbetrage von 100 000 Fr. Auf diesen Postwerthzeichen ist die Vertheidigung des Schipkapasses durch die bulgarischen Freiwilligen abgebildet.

— In Dinant erschoß ein Marineoffizier aus Liebeskummer ein junges Mädchen, welches ihm die Hand verweigert hatte.

— Ein großes Eisenbahnunglück, bei welchem der Zug mit der englischen Post mit einer durch Hochwasser beschädigten Brücke in den Fluß stürzte, ereignete sich bei Mangapatnan (Britisch-Indien) Freitag früh 3 Uhr. Nur 25 Personen wurden gerettet, darunter alle Passagiere erster Klasse. Bisher sind 50 Leichen gefunden, unter ihnen 8 Europäer. Mehrere Schwerverletzte sind im Hospital untergebracht. Ein Theil der Post ist noch nicht geborgen.

— Zu den glücklichsten Spielern im Petersburger Adelsklub gehörte Graf Kozlowski. An einem Abend, wo er gerade wieder 30 000 Rubel am Kartentisch gewonnen hatte, machten die beiden Mitglieder des Klubausschusses, Schramtschenko und Timofejew, die Wahrnehmung, daß ihm eine Karte im Aermel stecke. Hierüber wurde ein Protokoll aufgenommen und abschriftlich sämtlichen Klubs der Residenz zur Kenntniß gebracht. Dies hatte natürlich zur Folge, daß die Thüren aller Klubs sich vor dem glücklichen Spieler schlossen. Graf Kozlowski verklagte nun die Herren Schramtschenko und Timofejew wegen Verleumdung, wurde jedoch mit seiner Klage in allen Instanzen abgewiesen, nachdem durch Zeugen erwiesen wurde, daß er thatsächlich an jenem Abend eine Karte im Aermel gehabt hat.

— Die „Jagdztg.“ bringt folgendes ergötzliche Geschichtchen mit der Ueberschrift: „Was ein Affe nicht alles werden kann!“ Von einem aus Deutsch-Ostafrika zurückkehrenden Herrn wurde ein kleiner Affe (etwa 1 Pfund Gewicht) mitgebracht. Auf der Fahrt von Tanga bis Genua war der Affe „frachtfrei“. Von Genua bis zur schweizerischen Grenze mußte für ihn die Fracht für einen „Vogel“ mit 1,50 Lire bezahlt werden. Die schweizerische Gotthardbahn war erfinderischer und stellte den Affen unter die Hundetaxe mit 8,40 Fr. Die schweizerische Ostbahn übernahm den Affen zu 20 Kilogramm „Reisegepäck“ mit 80 Cents Taxe. Die badischen und würtembergischen Bahnen (bis Stuttgart) ließen ihn als zum „Handgepäck“ gehörig frei gehen. Von Stuttgart bis zum Endziel der Reise war der Affe wieder zum „Hund“ geworden und mußte diese Tour mit 1,60 Mark bezahlen.

— Ein eigenthümliches Leichenbegängniß fand vor einigen Tagen in Livorno statt. Der dort plötzlich verstorbene portugiesische Admiral und ehemalige Marineminister Senator Ferreira d'Almeida hatte in seinem Testament die Bestimmung getroffen, daß seine Leiche verbrannt und die Asche ins Meer gestreut werden solle. Dieser Wunsch wurde dem verstorbenen Admiral, der das Meer über Alles liebte, auch pünktlichst erfüllt. Der Sarg wurde aus Holz vom portugiesischen in Livorno im Umbau befindlichen Panzerschiff „Vasco de Gama“ verfertigt und, mit der heimathlichen Flagge bedeckt, verbrannt. Bei Meloria wurde die Asche dem Wind und den Wellen übergeben.

— Ein Arzt mit dreißig Vertretern — das dürfte die neueste Errungenschaft auf ärztlichem Gebiete sein, deren sich die Reichshauptstadt demnächst erfeuen soll. Wenigstens beabsichtigt die Berliner Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler, dieses bisher noch nicht dagewesene Arztsystem für ihre Mitglieder zum 1. Januar 1903 einzuführen, vorausgesetzt, daß sich die dreißig „Vertreter“ unter den Berliner Aesculapjüngern finden. Ein Berliner Arzt hat an Kollegen hektographisch vervielfältigte Briefe gerichtet, laut welchen ihm vom 1. Januar 1903 ab die gesamte ärztliche Behandlung der Mitglieder dieser Kasse übertragen worden sei. Da er sich indessen allein nicht im Stande fühle, allen Anforderungen gerecht zu werden, sei er genöthigt, eine Anzahl Kollegen zur Mitarbeit heranzuziehen, die ihn in seiner Thätigkeit vertretungsweise unterstützen sollen. Ob die ärztlichen Aufsichtsbehörden dieses ärztliche „Zwischenmeistersystem“ gutheißen werden, hält die „Medizin. Reform“ für zweifelhaft, um so mehr, als die „Vertreter“ — obgleich sie zur Kasse selbst in keinerlei Kontraktsverhältniß stehen — doch einer Beschwerdekommission unterstehen sollen, die aus acht Tischlern und dem „Zwischenmeister“ besteht. Nach derselben Quelle soll sich der von der Kasse angestellte Arzt vertraglich verpflichtet haben, die 30 Vertreter bis zum 1. Januar 1903 anzuwerben, anderenfalls er eine Konventionalstrafe von 3000 Mark zu zahlen hätte.

— Die Bibliothek von Washington ist in einem prunkvoll ausgestatteten Gebäude untergebracht, das nach dem „Figaro“ mehr als 35 Millionen Franks gekostet hat, und ihre Ausgaben für Erwerbung von Werken und für Besoldung ihrer zahlreichen Beamten und anderen Angestellten beliefen sich im Jahre 1901 allein auf ca. drei Millionen. Unlängst nun hat die Bibliothek von Washington einen elektrischen Motorwagen bauen lassen, der ausschließlich dem Zweck dient, täglich zweimal Privatleuten Bücher zu leihweiser Benützung in ihre Wohnung zu senden. Das geht noch ein wenig über unsere Berliner Fortschritte.

— Eine Plauderei über Theatermütter giebt Ernst Blum — anläßlich der neu aufgetauchten Frage, ob die Gatten der Künstlerinnen sich hinter den Koulissen aufhalten sollen — in seinem „Journal eines Vaudevillisten“ zum Besten. „Wie kann man gegen die Anwesenheit der Gatten von Künstlerinnen hinter den Koulissen etwas einwenden, solange die Theatermütter dort gelitten werden?“ fährt der erfindungsreiche Vaudevillist fort. „Sind denn die Mütter der Schauspielerinnen weniger lästig als deren Ehemänner? Jedenfalls kann Niemand die Behauptung wagen, daß sie weniger Platz einnehmen. Denn man sieht wohl hier und da magere Gatten von Schauspielerinnen, aber nie magere Theatermütter. Das zeichnet diese gerade vor den anderen Müttern aus. Undurchdringliches Geheimniß der Vorsehung! Sobald eine junge Dame sich dem Theater widmet, beginnt ihre Mutter fett zu werden und nimmt an Leibesumfang in dem Grade zu, in dem die Künstlerin emporkommt. Ist diese auf der Höhe ihrer Laufbahn angelangt, so hat die Mutter die Proportionen eines Monumentalbrunnens erreicht. Als Viktor Koning das Gymnase-Theater leitete, engagirte er eines Tages auf meine Empfehlung eine junge Dame, die eine wirkliche Mutter besaß, wenigstens kam mir die begleitende Matrone so vor. Was mich besonders für diese einnahm, war der verblüffende Umstand, daß sie sehr mager war. Kurz darauf hatte ich mit Koning wieder zu thun und fragte ihn bei dieser Gelegenheit: „Nun, bist Du mit meiner Schutzbefohlenen zufrieden?“ — „So ziemlich,“ erwiderte er, „wenn sie erst etwas eingeübt ist, wird es schon gehen!“ — „Und was denkst Du von der Mutter?“ fragte ich weiter. — „Eine sehr zurückhaltende Dame, nur etwas dick, so daß man hinter den Koulissen kaum an ihr vorbei kann,“ erwiderte er. — Ich fiel aus den Wolken. „Was, schon dick?“ entrang es sich wie ein Schmerzensruf meinen Lippen. „Vor vierzehn Tagen war sie doch noch spindeldürr!“ — „Das ist nun einmal so,“ antwortete Koning lakonisch. — „Ueberdies ist sie sehr brünett, was mich bei einer Theatermutter in Erstaunen setzte, da diese gewöhnlich seltsame Farbenmischungen aufzuweisen haben,“ fuhr ich fort. — „Brünett? Nicht doch! Sie ist blond, mattblond, wie eine Aehre vom vergangenen Jahre,“ verbesserte mein Freund. — „Unmöglich! So kann ich mich doch beim Willen nicht geirrt haben,“ fuhr ich entrüstet auf. — „Und ich erst recht nicht!“ gab Koning zurück, der, wie alle Theaterdirektoren, nie Unrecht haben wollte. „Wir können uns übrigens sofort davon überzeugen, wer von uns beiden kurzsichtig ist: die Kleine probt augenblicklich und hat ihre Mutter sicherlich bei sich.“ — Wir begaben uns auf die Bühne und fanden zu unserem beiderseitigen Erstaunen hinter der jungen Schauspielerin eine Mutter, die weder dick noch dünn, weder dunkel, noch blond war, sondern weiße Haare hatte. Koning ließ das junge Mädchen zu sich bescheiden und fragte: — „Haben Sie denn mehrere Mütter? — Die Schauspielerin erröthete leicht; sie war schon nahezu drei Wochen beim Theater und unter solchen Umständen erröthen junge Damen immer noch leicht. — „Nein, Herr Direktor, ich habe nur eine,“ erwiderte sie. — „Wie kommt es dann, daß es nicht stets dieselbe ist?“ fragte er. — „Sagen Sie die Wahrheit!“ fügte ich streng hinzu. — Ich will sie Ihnen gestehen,“ rief die junge Dame, indem sie in Schluchzen ausbrach. „Ich habe selbstverständlich nur eine Mutter, aber diese will nicht haben, daß ich zum Theater gehe. Da man mir nun aber gesagt hat, daß es einen schlechten Eindruck hervorruft, wenn ein Mädchen in meinem Alter nicht von ihrer Mutter begleitet wird, so miethe ich eine.“ — „So so!“ riefen wir einstimmig. — „Diese Mütterlieferung hat nun meine Hausmeisterin übernommen,“ fuhr sie fort. „Sie hat alle älteren Dienstboten des Hauses gedungen und da die gleiche Person nicht alle Tage abkommen kann, so wechsle ich täglich.“ — Koning verzieh die kleine Täuschung und erklärte im Ueberschwang des Edelmuthes: „Ich ermächtige Sie hiermit, alle Tage ohne Mutter zu kommen, wenn Sie nicht etwa Ihren Herrn Vater mitbringen wollen.“ — Das holde Kind lachte laut auf und erwiderte: „Das schlagen Sie mir vor, Sie, der mir eben Vorhaltungen machte, weil ich mehrere Mütter besitze! Wissen Sie denn, wieviel Väter ich habe?“

Paris, 14. September. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurden auf dem Boulevard Arago in kurzer Zeit durch eine Feuersbrunst fünf Wohnhäuser zerstört. Die Bewohner konnten nur mit vieler Mühe das nackte Leben retten.

Konstantinopel, 14. September. In Hodaida ist die Cholera ausgebrochen. Ueber die dortigen Provenienzen ist eine zehntägige Quarantäne verhängt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. September. Die Ankunft der Burengenerale erfolgt in der nächsten Woche. Die Generale werden von Deputationen des Vereins ehemaliger Burenmitkämpfer und des Burenhülfsbundes auf dem Bahnhofe empfangen. Auch Handwerkervereine sollen zur Theilnahme am Empfange aufgefordert werden. Der Alldeutsche Verband und der Burenhülfsbund planen ein Festdiner und die Ueberreichung einer Ehrengabe von 200 000 Mark. Während des Aufenthaltes der Generale werden mehrere Versammlungen abgehalten werden, in denen die Generale Aufschlüsse über die Lage in Transvaal und die Friedensbedingungen geben werden.

Düsseldorf, 15. September. Eine starkbesuchte Versammlung des Bundes der Landwirthe in Düsseldorf beschloß nach Referaten der Abgeordneten Sümmermann, Wangenheim und Oertel unter Zustimmung von Abgesandten aus Nassau und Hessen die entschiedene Ablehnung des Zollkompromisses der Zolltarifkommission. Abg. Sümmermann befürwortete eine Verschmelzung des Bundes und der christlichen Bauernvereine. Ein Redner, der sich dagegen aussprach, wurde niedergeschrieen.

München, 15. September. Gestern Abend 7 Uhr fand im reichgeschmückten Saale der Schwabinger-Brauerei unter zahlreicher Betheiligung — es hatten sich auch viele Damen eingefunden — eine Vorversammlung der sozialdemokratischen Delegirten zum Parteitage statt. Der Abend wurde durch Liedervorträge des Arbeiter-Sängerbundes eingeleitet. Sodann hielt Landtagsabgeordneter Birk-München die Begrüßungsansprache, in der er sich in scharfer Weise gegen die Vertheuerung der Nahrungsmittel wandte. Ferner sprach Reichstagsabg. Auer-Berlin. Darauf fand die Festsetzung der Tagesordnung statt. Die Sitzungen werden abgehalten werden von ½9 bis 12 Uhr und von ⅓3 bis 7 Uhr. An den offiziellen Theil schloß sich ein geselliger.

Dorsten (Baiern), 15. September. In dem hiesigen Klosterpensionat der Ursulerinnen brach der Typhus aus. Von 21 Pensionärinnen starben sieben.

Wien, 15. September. In Parlamentskreisen wird aufs bestimmteste versichert, daß Ministerpräsident Körber entschlossen ist, falls die nächstens beginnenden deutsch-czechischen Verständigungs-Konferenzen zu keinem positiven Resultat führen, und im Abgeordnetenhause die eine oder die andere Partei den Ausgleich mit Ungarn durch Obstruktion zu verhindern suchen sollte, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Trotz aller Berliner Dementis wird in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen an der Version festgehalten, daß der Rücktritt des deutschen Botschafters Grafen Eulenburg unmittelbar bevorstehe, und daß zu dessen Nachfolger Fürst Lichnowsky ausersehen sei.

Bozen, 15. September. Bei einer von einer größeren Gesellschaft unternommenen Bergpartie auf den Eisenstein stürzte der Italiener Chiochetti aus Moena in eine 400 Meter tiefe Schlucht und blieb todt.

Pest, 15. September. In Belso Bijo richtete ein starker Orkan großen Schaden an. Die Dächer von 26 Wohnhäusern und 18 Stallgebäuden wurden weggerissen und zahlreiches Zuchtvieh getödtet.

Paris, 15. September. Wie verlautet, wird die Kammer am 14. Oktober zusammentreten. Ein früheres Kabinetsmitglied beabsichtigt, seine Kandidatur für den Kammervorsitz aufzustellen.

Paris, 15. September. In Lens wird am Mittwoch ein internationales Bergarbeiter-Komitee zusammentreten, um über die Frage des allgemeinen Ausstandes und die Verlegung des internationalen Bureaus von London nach Brüssel zu berathen.

Neapel, 15. September. Zu Ehren Zanardellis fand gestern ein Festbankett statt, an welchem zahlreiche Abgeordnete und Senatoren theilnahmen. Der Ministerpräsident dankte für den ihm zu theil gewordenen Empfang und erinnerte an die Fürsorge der Regierung und des Parlaments für Neapel. Redner erntete reichen Beifall.

Madrid, 15. September. In Fitero (Habanna) entstanden wegen lokaler Ursachen Unruhen. Die Menge griff den Bürgermeister und die Gendarmerie an, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Die Ordnung konnte erst wiederhergestellt werden, nachdem die Gendarmerie Verstärkungen erhalten hatte.

Madrid, 15. September. Ein Gendarmeriesoldat schoß, wie aus Malaga gemeldet wird, in einem plötzlichen Tobsuchtsanfalle auf das Volk und tödtete sieben Menschen; sechs andere wurden schwer verwundet. Der Rasende wurde von den ihn verfolgenden Truppen erschossen. In der Stadt herrscht großer Schrecken.

Dublin, 15. September. Ein Meeting von 20 000 Personen fand gestern im Felix-Parke statt, um gegen die Anwendung des Crimes-Akts zu protestiren. Es wurden mehrere heftige Reden gehalten.

Newyork, 15. September. Hier herrscht große Kälte; in verschiedenen Orten wurden mehrere Grad Kälte verzeichnet, in anderen viel Schnee. Die Kälte erstreckt sich bis nach dem nördlichen Texas, und macht eine baldige Beendigung des Bergarbeiterausstandes nothwendig, da die Kohlenpreise fortwährend steigen. In vielen Ortschaften ist es unmöglich Anthracitkohlen zu erhalten.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 15. September. In einer Rede, welche Silvela gestern in Malaga hielt, griff er die Regierung wegen ihrer Haltung bei den Unterhandlungen mit dem Vatikan heftig an. Silvela hob hervor, wie dringend nothwendig es sei, daß die Kammer zusammentrete.

Petersburg, 15. September. In Folge der wiederholten Zeitungsmeldungen über Unterschleife beim Bau der Baikal-Ringbahn hat, wie aus guter Quelle verlautet, der Chef dieser Bahn sich genöthigt gesehen, eine Untersuchung einzuleiten, welche die Richtigkeit der Blättermeldungen ergab, daß wie beim Bau der sibirischen so auch beim Bau der Baikalbahn große Unterschlagungen begangen wurden.

Konstantinopel, 15. September. Der Ministerrath hat eine der Passage der russischen Torpedoboote sehr günstige Entscheidung getroffen. Der russische Geschäftsträger erklärte auf der Pforte seine eventuelle Bereitwilligkeit, schriftlich zu versichern, daß Rußland aus dieser Passageerlaubniß keinen Präzedenzfall kreiren werde. — Gestern übermittelte der deutsche Geschäftsträger Baron Wangenheim dem Präsidenten des deutschen Klubs „Teutonia“ in feierlicher Weise die vom Sultan gestifteten Vasen.

Capitalsanlagen in Goldminenaktien. Die Geschäftsentwicklung auf dem Londoner Goldminenmarkte lässt erkennen, dass sich das Interesse der Capitalisten hauptsächlich den grossen Goldterraincompanien zuwendet, weil die Aktien vieler der produzierenden Goldminen einen ausserordentlich hohen Kursstand erreicht haben. Die Landgesellschaften mit wertvollem Terrainbesitz bieten indes sehr grosse Chancen, da sie ihre Goldfelder an neu zu gründende Minencompanien verkaufen, und die Aktionäre der Terraingesellschaften an der späteren Goldproduktion der neuen Minen profitieren. Eine sehr viel versprechende Terraingesellschaft mit wertvollem Besitz an Goldländereien ist die schon vor dem Kriege gegründete Anglo-Transvaal Land and Exploration Company die ungefähr 60.000 Acres Land in den besten Distrikten des Transvaal, mit nachgewiesen sehr reichen Goldreefs, sowie das Vorkaufsrecht auf 29 andere, sehr umfangreiche Goldfarmen besitzt. Ihr Grundeigentum, dessen Wert unter englischer Herrschaft in Transvaal kolossal steigen muss, ist also ein ungeheurer, und was vom dem Landbesitz nicht Goldminenterrain ist, besteht aus wertwollem Acker, Weideboden und Bauterrain, da es an den Eisenbahnen liegt. Die Anglo-Transvaal Land and Exploration Company ist finanziell sehr solide ausgestattet mit einem Aktienkapital von £ 17.5000 in £ 1 Aktien, woven £ 65.000 baar in Händen der Gesellschaft sind, während noch £ 27.500 Aktien später ausgegeben werden können. Die £ 1 Aktie notiert an der Londoner Börse £ 1½ und dürfte binnen Kurzem denselben Stand erreichen, wie die der andern grossen Land- und Terraingesellschaften, nämlich £ 3 bis 4. Das Direktorium besteht aus angesehenen Persönlichkeiten in London, Johannesburg und Prätoria, und die Aktien sind meistenteils in festem Besitz von grossen Privatkapitalisten.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 13. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 6,00 G., 6,10 B., per Oktober 6,27½ G., 6,32½ B., per Oktober-Dezember 6,30 G., 6,35 B., per Januar-März 6,52½ G., 6,57½ B., per April-Mai 6,70 G., 6,75 B., per Mai 6,75 G., 6,77½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 13. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Tubs und Firkins 54½ Pf., Doppel-Eimer 55 Pf. — Speck fest.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 13. September 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Destillateur Führer, Arbeiter Warnen, Arbeiter Wiesner, Fuhrherrn Wasse, Arbeiter Viergutz, Kaufmann Holldorff, Kaufmann Wolff, Arbeiter Krenzin, Maurermeister Lindtke, Gärtner Krüger.

Eine Tochter: dem Arbeiter Otto, Arbeiter Benske, Mechaniker Ziebell, Packmeister Sasse, Ziegler Kaiser, Arbeiter Reinke, Arbeiter Schmidt, Schmied Thürnagel, Assistenten Bewersdorf, Arbeiter Stange, Kutscher Gustmann, Arbeiter Retzlaff, Maurer Kindermann, Oberkellner Zabel.

Aufgebote:

Friseur Hanck mit gesch. Frau Steinbrecher, geb. Hanschel; Restaurateur Braasch mit Frl. Binnow; Tischlergeselle Sock mit Frl. Brechler; chir. Instrumentenmachergehülfe Habicht mit Frl. Feierabend; Kutscher Basedow mit Frl. Bretzmann; Lehrer Marienfeldt mit Frl. Helle; Schiffsarbeiter Ohm mit Frl. Laabs; Schmied Sümnick mit Frl. Horn; Schlosser Fiebelkorn mit Frl. Engel; Schlosser Müller mit Frl. Lubs; Schutzmann Zientek mit Frl. Holldorf; Arbeiter Edig mit Frl. Heinrich.

Eheschließungen:

Bürstenmachergeselle Bethke mit Frl. Müller; Gärtnergehülfe Vorath mit Frl. Westphal; Schlossergeselle Becker mit Frl. Henke; Kutschler Badke mit Frl. Puls; Mühlensteinarbeiter Evan mit Frl. Schultz; Maurer Poppe mit Frl. Böiker; Maschinenbauer Klokow mit Frl. Stegemann; Schuhmacher Hasse mit Frl. Darkschlag.

Todesfälle:

Schreiber-Wittwe Nehring; Sohn des Arbeiters Bartz; Landwirth Warner; Vulkan-Magazin-Verwalter Schösson; Tochter des Schiffszimmermanns Broecker; Schiffskapitän Walter; Arbeiterfrau Kusch usw., geb. Fiskewitz.



Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Ackerbürger Wilhelm Ladwig, 59 J. [Stolp]. Friseur Paul Drawanz [Stolp]. Bootsfahrer August Voeltz [Westswine]. Frau Dorothea Timm geb. Buchner, 55 J. [Wolgast]. Fräul. Antonie Ehrecke, 20 J. [Prenzlau].

Stadtverordneten-Versammlung

am 18. September 1902, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Vorschlag eines Mitgliedes für die Johannis-Kloster- und Salingre-Stifts-Deputation.
2. Bewilligung von 10 000 Mk für den Umbau der Klosetanlage im Nordosttheil des Rathhauses, sowie Erweiterung der Zimmer 3, 4 und 6.
3. Beleihung des Grundstücks Sellhausbollwerk 3 mit 144 000 Mk.
4. Bewilligung von 300 Mk zu einer Informationsreise eines Stadtsekretärs.
5. Bewilligung von zusammen 1260 Mk für die Verlegung von Gas- und Wasserröhren auf der westlichen Seite der Messenthinerstraße.
6. Nachbewilligung von zusammen 2258,87 Mk Ueberschreitungen bei Titel V des Etats 1901.
7. Nachbewilligung von zusammen 8026,75 Mk Ueberschreitungen bei Titel XIV des Etats 1901.
8. Nachbewilligung von zusammen 9553,93 Mk Ueberschreitungen bei Titel XV des Etats 1901.
9. Genehmigung zur Verpachtung einer 1000 qm großen Fläche an der Möllnstraße an einen hiesigen Gastwirth zur Einrichtung eines Gartens.
10. Nachbewilligung von zusammen 8036,92 Mk Ueberschreitungen bei den Titeln X bis XIII.
11. Bewilligung von 88,50 Mk Straßenreinigungsgebühr für das Grundstück Schwarzer Damm 17/18.
12. Genehmigung zur Verpachtung von 17½ Morgen Acker der früheren Gemeinde Nemitz an die Kückenmühler Anstalt.
13. Nachbewilligung von 1925,94 Mk zu Titel VII Kap. 10 Pos. 8.
14. Nachbewilligung von 470,25 Mk Schornsteinreinigungsgebühren für städtische Gebäude.
15. Kenntnißnahme der Sachlage betr. Errichtung einer I. Klasse an der Seemaschinistenschule.
16. Antrag von 9 Stadtverordneten, für die Arbeiter in den Betrieben der städtischen Verwaltung Arbeiter-Ausschüsse zu errichten.
17. Genehmigung zur Vermiethung eines Klassenzimmers in Bredow zu Evangelisationsversammlungen.
18. Genehmigung zur Einrichtung einer Fortbildungsschule für die Vereinigung der Juweliere, Gold- und Silberschmiede.
19. Bewilligung der erhöhten Miethsentschädigung an einen städtischen Lehrer.
20. Festsetzung des Dienstalters eines Oberlehrers am Stadtgymnasium.
21. Beleihung des Grundstücks Pölitzerstraße 65 mit 30 000 Mk zu 4 %.
22. Eine Verkaufsrechtssache.
23. Verstärkung des Titel VII — 7 — 3 des laufenden Etats um 400 Mk.
24. Nachbewilligung von 366,80 Mk Ueberschreitungen bei Titel V — 9 — 4e des Etats 1901.
25. Nachbewilligung von 398,95 Mk E.-O. Titel II — 23 des Etats 1901.
26. Eine Vorkaufsrechtssache.
27. Ertheilung eines Ausnahmekonsenses für das Grundstück Alleestraße Nr. 28.
28. Beleihung des Grundstücks Frauendorf Herrenwieserstraße 69 mit 36 000 Mk zu 4½ %.
29. Bewilligung von 7350 Mk zur Einrichtung des Kommissionssaales I zu einem Sitzungszimmer der Finanz-Kommission.

30./32. Drei Vorverkaufsrechtssachen.

33. Nachbewilligung von 140 Mk Gehalt und Reinigungsgebühren für den Schuldiener der 31./32. Gemeindeschule.
34. Petition des Vorstandes der Ortsgruppe Stettin des Vereins für Schulreform betr. Einführung des Reformschullehrplanes in einer der hiesigen höheren Schulen.
35. Wahl zweier Mitglieder für die Finanz-Kommission.
36. Kenntnißnahme von der Nachweisung der im 1. Quartale 1902 nachbewilligten Beträge.
37. Wahl von 8 Stadtverordneten für eine gemischte Kommission zur Prüfung des Feuersozietäts-Reglements.
38. Bewilligung von 80 Mk für Telephonanschluß des Marchandstiftes.
39. Nachbewilligung von 11,25 Mk zu Ord. Titel IX zwecks Erstattung an E.-O. Titel XII pro 1902.
40. Vorlage auf Beschlußfassung, daß, sobald das Kuratorium der Marchandstiftung die Auflösung beschließt, das Vermögen der Stiftung von der Stadtgemeinde übernommen wird.
41. Eine Nachlaßsache.
42. Vorschlag eines Mitgliedes zur Berkhoffs-Stifts-Deputation.
43. Genehmigung des Fluchtlinien- und Höhenplanes von dem zwischen der Eisenbahn-Ueberführung und dem Zollstrome belegenen Theile der Altdammerstraße.
44. Bewilligung von 1850 Mk zur Herstellung des Putzes am Armenhause.
45. Bewilligung von 2500 Mk zur Anschaffung von Handwerkszeug und Materialien zur Unterhaltung von Rohrleitungen im Krankenhause.
46. Zulassung von Praktikanten, im Sinne der Prüfungsordnung für Aerzte, am Krankenhause.
47. Abschluß eines Vertrages mit dem Stettiner Frauen-Verein über Einrichtung einer Privat-Kinderpflege-Anstalt, für die von der Armen-Direktion ihm zuzuweisenden obdachlosen Kinder.
48. Erhöhung der Kur- und Pflegekosten in der III. Klasse des Krankenhauses für Auswärtige.
49. Gewährung der Selbstbeköstigung an die Schwestern des Krankenhauses, gegen eine Entschädigung von 1,70 Mk pro Kopf und Tag.
50. Ermächtigung des Magistrats zum zwanzigjährigen Abschlusse mit einer Berliner Firma, zwecks Asphaltirung des Theiles der Hohenzollernstraße von der Friedenstraße bis zur Alleestraße.
51. Ermiethung und Kündigung von Räumen für Reinigungsdepots.
52. Beschlußfassung über die gegen die Richtigkeit der Stadtverordnetenwahllisten erhobenen Einsprüche.
53. Petition der Rektoren in den eingemeindeten Vororten um Gleichstellung ihres Gehaltes mit dem der anderen Rektoren in Stettin.
54. Verlängerung des Vertragsverhältnisses mit der Leiterin der weiblichen Abtheilung des städtischen Arbeitsnachweises um ein weiteres Jahr.
55. Bewilligung eines Gaskochherdes für das Direktorenwohnhaus, jetzige Schwesternhaus.
56. Kenntnißnahme des Magistratsbeschlusses betr. Verbreiterung der Straße 81.
57. Erwerbung von 304 qm Vorterrain von dem Grundstücke Bellevuestraße 49/50, zum Preise von 15 Mk pro qm.
58. Bewilligung von 3000 Mk zwecks Kanalisation der Messenthinerstraße, von der Warsowerstr. bis Straße 1.
59. Vorlage mit dem Antrage, die im Vorjahre vereinnahmten 2800 Mk für Herstellung des Bürgersteiges vor Moltkestraße 20, im diesjährigen Etat nachträglich in Ausgabe zu stellen.
60. Genehmigung des vorgelegten Fluchtlinien- und Höhenplanes der Klosterhofstraße und Junkerstraße.
61. Bewilligung von 260 Mk zur Instandsetzung der Miethsräume im Hause Karlstraße 7/8.
62. Bewilligung von 2 Mk für eine in einer der hiesigen Gemeindeschulen gestohlenen Mütze.
63. Ankauf des Hauses Junkerstraße 13.
64. Vorlage mit dem Antrage, dem Brückenpächter der Langen Brücke die Pacht auf 3 Monate zu erlassen.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Bewilligung von 128 Mk Vertretungskosten für einen erkrankten Lehrer.

2./4. Aeußerung über die Personen dreier zu Assistenten gewählter Militär-Anwärter.

5. Aeußerung über die Person eines zum Assistenten gewählten Zivilanwärters.
6. Wahl eines Schiedsmannes des 14. Bezirks.
7. Wahl eines Schiedsmannes des 12. Bezirks.
8. Interpellation von 9 Stadtverordneten, ob dem Magistrat bekannt, daß ein Beamter bei Grundstücksverkäufen Verkaufsprovision gefordert habe.
9. Wahl eines Mitgliedes der 7. Armen-Kommission.
10. Wahl eines Vorstehers der 26. Armen-Kommission.
11. Einreihung eines Technikers in die 2. Gehaltsstufe der Bauassistenten und Bewilligung der Mittel hierzu.

Dr. Delbrück.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 1. Ziehungstag, 13. September 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

74 185 241 343 463 601 885 98 954 1089 95 100 338 492 652 (500) 767 951 2032 79 590 641 904 40 78 3221 63 356 420 706 10 837 94 4033 37 156 206 778 82 84 821 90 916 5323 32 66 410 78 95 640 753 948 6058 166 91 296 457 658 738 812 923 7030 58 104 23 252 423 42 88 91 502 729 43 44 811 39 93 961 68 8048 286 678 92 961 62 9232 440 55 547 79 750 (300) 903 73

10159 248 311 419 36 90 533 749 885 86 (500) 11080 117 266 72 401 921 12006 108 375 479 517 92 83 961 13076 104 361 64 80 425 61 529 781 859 977 14134 351 78 671 710 865 15040 128 215 99 952 435 78 506 (500) 70 96 713 87 827 53 64 928 53 87 16178 223 389 461 600 729 944 72 17074 175 320 540 62 636 66 838 (300) 18002 35 38 329 468 686 723 851 970 85 19179 231 86 311 34 503 31 680 800 992 83

20039 119 56 71 512 861 962 85 21176 914 22 55 186 219 99 533 635 709 856 64 79 23090 98 (300) 168 209 14 455 501 638 24009 39 228 331 67 76 89 484 95 506 618 739 808 38 941 25166 83 233 413 641 85 96 762 823 54 26221 328 31 67 88 425 558 756 808 27271 455 61 95 549 89 715 17 43 870 92 997 28212 363 624 35 817 914 29159 214 319 453 87 608 59 97 707 18 921 32

30046 70 188 91 221 338 56 501 53 612 972 31153 91 387 766 883 901 13 63 81 83 32123 329 611 47 767 33040 98 128 35 56 64 558 621 83 721 801 913 65 34173 80 89 299 389 556 614 861 934 35234 372 407 840 36131 382 84 554 77 707 887 88 930 37055 273 355 436 70 550 760 809 971 38026 32 161 78 273 595 39209 690 707 41 800 900

40049 66 69 81 162 470 599 608 33 69 782 811 41020 51 136 212 304 426 632 786 94 42053 115 238 390 470 728 839 79 950 43103 43 67 581 83 689 741 62 801 971 44118 397 554 62 679 92 729 940 57 60 45100 200 384 406 12 533 55 863 98 46119 76 229 91 338 674 849 919 47072 83 207 400 700 47 884 48008 129 598 610 728 918 49064 74 112 258 328 90 429 64 522 25 784 828 44 72

50188 345 415 61 69 548 62 97 607 709 51 942 91 (300) 51028 126 82 537 628 83 785 89 815 47 909 52317 58 95 474 758 883 53199 316 36 80 441 615 22 87 964 54164 477 538 68 801 55158 454 93 576 689 959 56002 190 419 523 70 93 97 929 56 57008 100 67 315 80 557 737 841 50 58018 147 212 22 36 73 81 85 506 81 91 686 970 59084 381 555

60294 649 819 60 900 61001 30 143 230 478 521 662 707 880 959 62050 61 333 417 829 987 63038 262 494 582 64039 262 442 83 580 689 716 984 65207 460 831 963 88 66087 (500) 90 96 125 214 380 469 71 77 94 580 723 971 67051 185 222 27 437 891 68261 393 508 607 79 723 63 870 951 60 69006 91 98 228 41 327 400 3 78 96 541 51 57 63 662 742 70 86 885

70002 223 350 456 641 71064 85 405 539 721 85 892 72028 156 603 17 55 750 991 73025 80 359 428 532 (500) 785 874 974 87 74136 52 97 264 328 61 87 604 719 899 (300) 998 75000 215 486 609 992 76051 68 366 471 678 85 743 92 843 74 976 77097 134 47 214 316 482 505 619 29 86 739 71 859 934 78023 43 129 36 454 687 57 704 41 962 79070 113 49 236 56 71 331 468 597 741 54 887 915

80188 207 359 474 84 625 37 79 782 835 81141 223 307 50 63 421 560 732 822 (300) 79 937 82280 433 (300) 48 658 (300) 797 875 962 83183 381 455 685 762 815 64 91 84041 107 16 47 390 593 (5000) 600 46 740 68 949 85107 224 303 423 530 706 7 855 71 86082 204 344 71 87 453 513 615 827 922 67 87026 50 116 37 300 82 423 524 68 711 31 862 88034 194 232 57 63 392 432 82 97 570 651 750 68 928 89196 220 24 632

90048 206 310 535 65 679 705 26 69 91021 210 397 420 51 65 947 92145 340 549 640 52 715 75 89 929 93059 71 91 106 311 (300) 545 720 810 46 953 94308 86 96 635 63 722 33 (300) 95080 125 33 36 38 56 250 398 422 552 69 75 97 737 83 932 54 96012 132 206 81 441 515 923 43 97168 (300) 200 40 305 29 408 513 86 683 717 98085 432 519 87 737 49 872 99009 43 77 159 90 623 806 13

100256 592 101118 362 428 73 656 806 102043 255 455 526 32 746 58 59 837 103155 782 104073 443 81 821 985 105095 192 329 641 68 716 894 106047 123 70 95 318 809 13 64 974 92 107238 641 705 7 67 77 108078 147 216 351 497 727 980 109016 47 54 59 92 266 (300) 84 326 70 444 579 693 964 73 97

110058 61 129 376 512 57 638 970 111638 976 80 112031 324 512 53 601 703 842 953 24 40 57 113028 81 352 67 472 717 53 70 832 952 114056 69 723 808 48 979 115054 70 201 445 53 500 57 822 116159 201 5 86 400 685 702 117316 462 652 712 877 118134 368 447 96 516 50 683 79 750 826 68 951 68 89 119036 174 574 950

120128 238 87 511 15 614 67 70 833 85 121056 108 252 428 604 44 825 80 122058 160 217 691 818 60 123005 29 (500) 68 83 151 237 301 30 471 691 705 995 124039 341 60 94 453 613 745 820 71 981 125020 43 529 90 758 817 934 89 126052 75 95 114 428 30 50 77 908 33 127375 79 85 419 44 52 72 748 128055 126 49 212 472 617 62 63 98 90 850 902 66 129013 123 518 18 980

130249 367 585 669 788 883 (500) 952 86 131068 217 59 97 356 430 563 608 16 47 74 96 716 896 132139 61 286 345 608 835 94 133071 139 78 94 318 475 508 614 19 74 761 966 81 134197 237 324 96 98 466 72 514 835 979 135001 196 439 642 720 915 136022 253 65 339 97 581 637 705 22 843 910 137046 98 464 642 720 873 900 138116 258 425 80 634 775 800 22 24 55 60 75 139081 247 573 90 691 806 904

140037 149 348 66 481 515 690 791 901 141028 115 225 72 361 472 94 625 840 57 82 142035 842 90 475 566 67 751 948 143144 96 291 308 27 794 938 83 144064 217 65 646 747 880 145218 421 65 551 61 77 754 853 72 915 146103 22 351 58 414 44 504 666 882 900 78 147026 64 268 316 428 512 21 77 716 999 148201 14 53 508 784 95 149050 84 173 339 437 69 568 70 957

150079 315 47 81 428 99 513 87 645 70 808 939 151001 114 37 90 247 55 684 934 54 86 152053 107 260 92 365 408 572 78 91 921 153007 44 54 (300) 147 (300) 85 214 21 311 55 547 632 779 82 819 90 922 154037 188 248 50 401 512 25 (300) 31 678 88 844 923 155042 161 74 241 389 552 71 640 95 842 156078 160 214 53 304 99 407 13 611 81 762 849 994 157080 138 51 225 393 412 585 695 721 24 29 94 827 51 69 (300) 933 67 158369 (300) 99 610 62 796 880 87 98 917 86 159177 81 283 619 800 69

160108 417 732 842 161051 75 162 270 816 438 716 61 98 803 923 162100 338 79 417 66 76 524 42 86 622 736 80 815 16 958 163002 335 658 72 95 945 164015 175 277 523 86 165023 56 269 476 508 17 (1000) 634 (500) 46 715 811 166300 9 35 72 400 31 547 790 962 167097 127 362 424 540 168206 21 903 35 403 501 616 703 904 26 31 169792 847 96 978 99

170101 264 69 92 205 51 662 76 87 711 171087 206 462 81 605 22 740 39 969 85 172019 186 478 89 720 53 807 946 48 173046 58 142 533 93 901 174023 35 284 454 648 733 975 175023 124 472 541 761 84 813 176121 201 309 42 623 718 21 65 859 923 177050 103 205 76 342 410 98 622 178000 245 64 83 354 474 655 746 (300) 88 920 179061 201 93 573 945 52

180015 59 227 306 99 407 30 86 584 680 34 779 928 71 181092 247 56 481 536 676 776 (500) 918 182186 486 505 91 642 820 921 183008 153 211 69 475 620 24 776 807 70 956 184169 233 67 396 571 660 75 87 712 18 833 933 185027 392 476 552 678 753 80 186071 195 293 372 409 587 850 67 98 912 85 89 187170 248 70 339 494 574 723 83 90 881 931 188356 78 580 789 897 189257 434 710 68 809 (500) 94

190022 121 251 305 38 668 94 734 69 841 47 191014 51 139 398 455 846 68 97 901 41 192128 426 252 482 522 610 59 952 89 193050 146 253 322 492 48 762 837 967 194236 57 428 44 607 989 195101 86 381 561 67 72 96 196153 458 534 695 702 74 80 97 871 84 995 197220 354 95 430 513 60 625 69 73 901 198001 62 96 149 211 39 962 199011 286 531 51 600 73 83 775 886 909

200358 452 86 520 614 74 712 42 861 937 89 201374 605 971 202146 211 73 363 569 690 925 68 94 203162 93 240 47 632 48 60 77 708 854 68 86 204045 254 345 60 565 660 704 205355 64 404 62 65 573 859 965 206043 342 87 412 729 81 840 957 72 207174 313 837 208003 23 81 246 417 762 891 209129 244 57 628 38 40 (300) 772 76 809 94

210076 150 400 535 651 713 860 87 914 47 211800 51 52 78 81 95 950 61 212037 328 474 93 514 701 30 84 74 213060 153 327 658 768 893 214016 (1000) 237 402 624 726 50 899 215057 88 96 136 205 65 73 781 216034 74 (500) 187 248 420 514 678 91 (5000) 757 67 85 998 217365 561 66 807 942 218184 252 345 56 495 598 623 42 982 219181 275 352 464 562 750 800 56 58 901

220161 221 50 496 (300) 58 779 824 997 221061 74 469 85 620 (3000) 95 811 222289 305 33 52 540 737 839 48 937 223024 142 327 47 428 609 98 707 817 995 224000 35 153 337 88 438 80 510 84 615 700 6 37 48 916 23

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 1. Ziehungstag, 13. September 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

46 206 404 50 603 (500) 9 58 59 741 970 73 1063 93 106 207 428 608 779 828 902 48 67 2034 116 214 87 344 428 547 55 700 28 45 82 949 3261 328 628 89 4068 100 222 37 95 318 33 424 25 750 5054 141 225 513 988 98 6241 353 572 686 776 813 35 941 7163 294 369 487 602 15 36 713 8074 113 80 847 52 84 9039 216 57 366 502 710 14 32 45 801

10157 210 391 822 61 925 11035 160 467 516 67 81 872 (500) 88 12075 129 248 63 336 429 42 84 506 86 13154 273 99 499 755 83 846 81 970 14005 112 42 51 56 303 27 515 17 40 600 769 980 15016 44 134 67 392 462 77 530 41 88 852 973 16017 165 204 33 326 43 76 461 62 500 706 19 857 75 917 17500 59 626 758 18090 211 67 327 81 425 533 640 724 74 829 19015 31 97 169 351 436 71 585 672 86 861 82 956

20029 50 101 36 42 680 793 839 47 912 41 70 21195 289 438 568 739 68 969 (300) 22169 266 428 66 584 690 783 895 23025 28 481 573 83 94 801 21 56 951 24098 108 84 274 380 452 87 513 744 46 97 804 25146 567 767 846 980 26090 262 337 590 671 87 729 89 821 25 69 922 27092 113 30 256 75 402 713 76 877 87 28083 188 211 71 326 82 501 87 710 919 29004 260 366 93 645 765 67 868

30567 647 775 809 94 96 991 31030 75 128 318 440 758 886 954 92 32257 592 622 810 53 920 33083 281 330 483 559 606 40 754 868 902 52 34347 415 747 814 83 35024 431 765 829 959 97 36051 105 81 223 56 505 18 656 803 99 37020 195 203 301 466 600 12 940 38073 252 91 435 519 827 936 76 39092 137 85 348 63 604 19 87 772 78 888 949 75

40030 121 219 374 94 400 1 703 964 41216 391 401 25 519 49 672 758 93 42121 285 326 81 516 48 694 98 753 74 880 43111 234 637 80 932 95 44157 78 502 633 731 812 90 911 45225 31 85 407 603 707 34 877 46081 271 301 30 621 42 817 94 918 25 47006 121 637 65 830 913 39 48768 932 49163 339 64 85 920

50311 424 (60000) 576 754 95 905 10 51011 79 81 244 74 429 97 559 686 889 94 912 14 52125 382 460 608 78 755 913 26 55 53159 246 93 414 595 54101 258 394 55039 151 357 467 592 617 906 56039 47 200 644 884 57096 334 78 586 652 920 58182 263 319 455 549 56 59134 75 218 27 91 322 90 95 560 64 711

60094 161 73 85 222 64 98 346 409 23 520 40 59 745 839 61087 239 85 437 561 653 54 724 840 902 18 62196 370 424 600 717 22 92 854 64 966 63016 323 57 613 824 980 64036 215 52 309 87 462 518 66 686 828 65240 364 75 468 561 617 33 908 66002 41 446 700 914 26 67027 175 531 51 780 954 99 68254 493 545 648 69367 512 48 660 896 965 84 90

70410 75 756 817 71388 92 692 857 72320 24 606 886 73321 675 990 74030 140 87 217 34 76 460 544 87 645 94 942 75025 77 302 37 543 651 896 971 76010 212 86 324 25 80 88 431 476 517 41 736 77083 149 61 90 576 94 645 83 721 70 819 47 83 938 93 78034 98 211 15 46 92 378 635 54 788 827 959 79023 49 296 345 470 506 864 68 917

80091 162 82 228 64 90 338 506 46 610 11 (1000) 710 58 68 842 74 911 80 81201 53 353 465 96 620 24 829 63 (300) 72 82145 214 304 412 90 98 872 83154 63 69 225 372 425 566 722 817 84014 341 424 91 97 602 52 795 822 85144 270 376 483 952 91 86002 42 83 392 458 82 90 505 22 70 797 840 94 87029 79 493 624 98 834 919 88118 91 287 358 430 521 695 828 905 89194 (500) 241 58 801 965 97

90058 172 291 608 81 741 86 985 91137 348 434 580 657 790 956 92221 39 526 653 829 961 92 93051 72 95 115 79 421 47 696 807 79 932 94103 91 343 48 437 658 805 27 63 96 912 16 89 95244 75 77 98 826 44 59 426 89 (500) 526 51 675 748 861 72 903 67 96258 82 95 342 436 590 861 901 97041 174 446 545 97 752 90 831 927 98056 79 147 57 204 6 94 326 467 617 73 80 703 53 978 88 99069 415 526 68 666

100032 74 161 217 300 456 709 846 59 973 90 101189 508 643 78 756 90 959 102105 62 335 41 401 9 609 97 772 807 63 93 103182 306 45 463 515 828 104011 23 217 33 321 411 75 579 721 801 105019 48 189 307 402 7 41 83 620 954 60 77 106035 118 79 431 695 755 107028 116 292 465 750 108008 19 137 50 434 83 500 74 85 616 24 49 890 900 109112 23 357 575 677 991

110052 69 106 339 410 725 45 976 77 83 111165 240 50 336 58 407 11 58 87 623 28 829 112127 302 77 526 622 85 988 113078 438 841 975 89 114046 208 12 61 326 633 906 58 70 115017 185 247 413 72 525 601 769 831 84 116071 89 384 442 500 810 987 117050 67 138 59 327 410 524 43 738 861 990 118029 50 121 223 754 839 119060 90 101 60 218 371 467 512 683 49 62 970

120100 10 503 99 619 74 785 819 998 121141 78 82 712 839 959 122103 201 85 470 577 84 85 730 961 123240 44 92 382 482 534 678 780 807 989 91 124082 84 159 203 11 20 307 13 442 71 641 48 53 747 529 89 86 987 125017 93 228 307 465 885 910 126080 115 53 85 272 308 75 429 60 518 740 127072 93 222 32 57 62 76 842 64 556 58 626 47 88 710 970 128223 377 420 56 529 677 988 129055 278 373 94 530 45 67 619 45 744 79 995

130002 14 67 191 332 442 741 800 900 131121 45 236 58 301 20 441 958 132004 123 57 459 527 76 984 133119 248 332 430 538 56 649 73 797 981 134310 84 417 35 85 557 759 817 51 135005 57 233 97 93 451 759 85 842 136009 68 256 80 551 652 86 759 856 951 137175 388 482 538 47 608 24 26 72 718 846 944 138279 82 329 548 719 28 815 80 909 139019 180 335 417 26 531 792 821 62 918

140002 22 325 35 48 758 141006 9 102 (500) 71 338 684 785 888 142168 79 236 42 59 376 508 796 870 143172 97 98 223 303 525 769 93 891 144015 227 96 (300) 390 486 751 806 919 52 145049 62 157 258 86 471 594 893 970 146317 591 649 147025 30 44 112 79 272 74 403 (5000) 501 690 706 857 96 148003 30 158 310 67 739 805 9 65 902 149220 874 671

150017 214 49 455 520 52 851 54 72 88 151086 154 215 57 377 615 58 821 961 152098 217 75 347 414 20 523 24 69 712 95 808 11 50 153154 215 94 333 401 30 68 69 626 736 81 898 154059 111 80 449 88 93 539 60 718 155235 84 402 722 804 81 156231 82 572 97 811 57 157070 269 321 28 417 573 836 47 53 58 925 70 158212 429 660 745 70 813 948 159061 205 366 426 32 70 825 912 16

160137 296 363 85 412 528 819 966 161032 304 15 83 571 639 726 62 71 899 921 162166 234 95 98 352 437 597 623 42 49 765 876 90 935 163181 485 534 78 763 861 164218 55 421 772 (300) 91 902 3 32 165083 225 80 358 73 424 575 627 820 65 166073 80 320 (1000) 806 26 975 167006 123 214 15 428 514 92 808 93 168003 9 20 125 222 46 351 69 448 621 24 701 86 169198 321 449 73 528 615 774 77 98 874 994

170018 163 622 820 919 26 36 69 171004 65 95 190 221 76 84 476 629 44 97 172020 49 98 118 75 373 561 863 968 173211 423 506 762 841 94 174116 271 318 38 953 69 175258 68 308 80 476 98 574 97 622 724 176145 64 260 373 86 634 85 731 46 875 177037 235 47 359 62 507 90 681 178199 214 325 55 670 92 943 65 179055 173 462 517

180196 268 (500) 332 598 678 96 870 181096 280 314 420 516 57 631 38 704 849 946 98 182280 96 593 669 835 38 915 183105 11 283 388 415 539 68 78 675 723 69 815 925 27 184085 122 46 355 68 405 42 518 90 658 788 985 55 81 85 185285 852 434 47 778 (300) 828 37 73 186085 230 60 349 443 828 49 60 930 187000 338 456 513 56 70 733 811 87 188201 692 809 94 189146 222 72 77 313 80 414 727

190032 60 189 472 615 (1000) 946 191011 24 45 75 167 489 655 842 974 192104 43 257 300 99 446 518 53 801 89 193365 431 46 58 670 885 98 907 194044 95 311 56 478 646 807 195037 257 412 89 691 196022 29 31 47 286 557 948 197108 74 91 207 8 382 450 510 653 749 75 935 198201 56 391 639 751 968 199113 267 686 797

200129 288 366 437 49 615 710 54 818 915 77 88 201000 150 215 35 340 425 83 202116 354 60 458 789 40 835 203002 367 445 87 716 896 204027 79 258 369 452 532 64 646 98 742 824 205052 199 269 380 614 43 98 883 206135 230 83 621 705 207030 249 431 47 90 672 794 812 74 917 77 208004 530 26 58 589 612 88 879 209074 169 297 384 511 94 71 750 86 808 996

210035 61 133 36 262 591 825 93 910 211126 251 496 99 527 650 70 (300) 90 799 809 974 212175 214 453 668 722 68 809 914 213092 184 324 74 650 49 72 697 707 22 885 944 214001 183 249 441 215015 25 177 423 35 503 48 617 28 66 960 216012 44 58 252 448 91 536 89 704 898 923 90 217072 264 873 430 47 501 611 97 710 19 28 877 908 45 218002 113 41 81 248 95 383 416 685 720 801 962 219071 138 81 85 300 566 633 59 746 52 866

220001 179 258 411 17 88 541 698 746 975 221181 387 432 92 509 958 222132 204 7 523 613 66 766 860 902 52 75 93 223100 273 300 98 462 909 224023 328 400 33 82 585 932

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 45 000 Mk., 1 à 30 000 Mk., 1 à 15 000 Mk., 2 à 10 000 Mk., 1 à 5000 Mk., 9 à 3000 Mk., 15 à 1000 Mk., 33 à 500 Mk., 74 à 300 Mk.